

Länderprofil

MOSAMBIK

República de Moçambique - MOC

Überarbeitet und aktualisiert: Jänner 2003

INHALTSVERZEICHNIS

LANDESHINTERGRUND	3
Geografie	3
Karten	3
Basisdaten	4
Zeittafel	5
Zusammenfassender Überblick	7
Aktuelle Politische Lage	8
Außenpolitik	11
ENTWICKLUNGSGRUNDLAGEN UND -PERSPEKTIVEN.....	13
Überblick.....	13
Soziale Lage	14
Umwelt.....	16
Wirtschaft	17
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	20
ODA-Statistik	24
BILATERALE BEZIEHUNGEN ZU ÖSTERREICH.....	27
Außenpolitik.....	27
Wissenschaftliche und kulturelle Beziehungen	28
Entwicklungszusammenarbeit.....	29
Sektoren der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und aktuelles Kooperationsprogramm	31
Ausgewählte Projekte der ÖEZA.....	35
Statistik Österreich – Mosambik	36
Projekte der ÖEZA 2001	39
Private Entwicklungszusammenarbeit	41
Wirtschaftsbeziehungen Österreich – Mosambik	42
Anhang (Adressen, WEB-Adressen, Literatur).....	44

IMPRESSUM

Medieninhaber und Hersteller:

Österreichische Forschungstiftung für Entwicklungshilfe (ÖFSE)

A-1090 Wien, Berggasse 7; Tel. (+43 1) 317 40 10;

Fax (+43 1) 317 40 15

e-mail: office@oefse.at; internet: <http://www.oefse.at>

Für den Inhalt verantwortlich: Atiye Zauner, Richard Langthaler

AutorInnen: Gabriele Slezak, Richard Langthaler unter Mitarbeit
von Christine Enzi

Satz und Gestaltung: Alexandra Geiger

Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit

Ältere Versionen des Länderprofil Mosambik (1995, 1996, 2000, 2001) können auf Anfrage bei der ÖFSE eingesehen werden (Tabellen aus früheren Jahren mit ATS-Beträgen)

LANDESHINTERGRUND

GEOGRAFIE

Mosambik liegt zwischen dem 10. und 27. südlichen Breitengrad im südlichen Afrika. Im Süden grenzt das Land an Swaziland und an die Republik Südafrika, im Westen an Simbabwe, im Nordwesten an Sambia und Malawi, und im Norden bildet der Fluss Rovuma die Grenze zu Tansania. Im Osten stößt das Land an den Indischen Ozean. Entlang der über 2.500 km langen Küste erstreckt sich ein ausgedehntes Tiefland (fast 50 % der Fläche). Richtung Westen folgen die Granit-Gneis-Hochebenen, das niedere (200 bis 500 m) und das hohe *Planalto* (500 bis 1.000 m), die von Inselbergen überragt werden. Im Norden und Westen geht die Landschaft in Bergland über (13 % der Fläche) mit der höchsten Erhebung, dem Monte Binga 2.436 m. Das Land durchqueren zahlreiche Flüsse, die aus dem westlichen Hochland kommen; der bedeutendste ist der Sambesi mit dem Cabora-Bassa-Staudamm. Die Savanne ist die dominierende Vegetation; tropischer Wald nimmt weniger als ein Fünftel des Territoriums ein.

Das Klima wird im nördlichen und zentralen Teil (tropisch) vom NO-Monsun (Nov. bis April) und im Süden (subtropisch) vom Südost-Passat (Mai bis Aug.) bestimmt. Die Niederschlagsmengen betragen 1.400 bis 2.000 mm, sind an den Inselbergen im Norden sowie im mittleren Küstengebiet am höchsten. Ausgesprochen niederschlagsarm ist das Gebiet um Tete und den Cabora-Bassa-See. Während der warmen Jahreszeit (Nov. bis März) kann es zu tropischen Wirbelstürmen mit Überschwemmungen an der Küste kommen.



BASISDATEN

- **Staatsname**
República de Moçambique
- **Fläche**
799.380 km²
- **Unabhängigkeit**
25. Juni 1975
- **Staatsform**
Präsidentialrepublik; seit 1990 Mehrparteiensystem
- **Bevölkerung**
2001: 18,1 Mio. (IBRD, 2003); 1997: 16,1 Mio. (Zensus)
- **Bevölkerungswachstum**
1990-2001: 2,2 % (IBRD, 2003)
- **Bevölkerungsdichte**
2001: 23 Einw./km²
- **Sprachen**
Offizielle: Portugiesisch, etwa 20 weitere Landessprachen, Kisuaheli und Englisch
- **Religion**
Mehr als die Hälfte der Bevölkerung gehört afrikanischen Religionen an, 30 % Christen, 15-20 % Muslime (v.a. im Norden)
- **Hauptstadt**
Maputo: ca. 1 Mio. Einw.; mit Matola ca. 1,4 Mio. Einw. (Schätzungen Munzinger)
- **Verwaltungseinheiten**
11 Provinzen, 129 Distrikte und 33 Gemeinden mit Statut, Orte und Stadtteilzirkel
- **Staatsoberhaupt**
Präsident Joaquim Alberto CHISSANO (FRELIMO, seit 6. Nov. 1986, wieder gewählt im Dezember 1999); Ministerpräsident Pascoal Manuel MOCUMBI (seit Dez. 1994)
- **Volkvertretung**
Die *Assembleia da República* mit 250 Abgeordneten wird direkt alle fünf Jahre gewählt; Wahlen vom Dezember 1999: FRELIMO 133 Sitze (48,5 %), RENAMO-UE 117 Sitze (38,8 %)
- **GNI/Kopf**
2001: 210 US\$; GNI/Kopf nach PPP: 1.000 US\$ (IBRD, 2003);
2000: 210 US\$; GNI/Kopf nach PPP: 820 US\$ (IBRD, 2002); GDP/Kopf: 854 PPP US\$ (UNDP, 2002)
- **Alphabetisierungsrate**
2001: 45,2 % der Erwachsenen (IBRD, 2003); 44 % (UNDP, 2002);
2001: Einschulungsrate: 71 % (w. 60 %, m. 83 %) (IBRD, 2002)
- **Lebenserwartung**
2000: 42 Jahre (sinkend) (IBRD, 2003); 1999: 43 Jahre (IBRD, 2002)
1995-2000: 40,6 Jahre (UNDP, 2002)
- **Human Development Index (HDI)**
2000: Rang 170 von 173, mit einem Index v. 0,322 (max. 1) (UNDP, 2002)
- **Verschuldung**
2001: 4.980 Mio. US\$; 2000: 5.125 Mio. US\$; 1991: 8.402 Mio. US\$ (IBRD, Moz. at a glance, 2002)
Schuldendienst 2001: 46 Mio. US\$ = 4,5 % der Exporte von Gütern und Dienstleistungen
- **Official Development Assistance (ODA)**
2000: 876,2 Mio. US\$; 48 US\$ pro Kopf (OECD, 2002)
Hauptgeber 2000: USA, Großbritannien, Niederlande, Deutschland, Dänemark
Anteil Österreichs 2000: 5,1 Mio. US\$ (0,6 % der ODA)
- **Anteil der Staatsausgaben am BIP**
Bildung (1985-87): 2,1 %; Gesundheit (1998): 2,8 %; Militär (2000): 2,5 %, Schuldendienst (2000): 2,3 % (UNDP, 2002)

- **Kommunikation**

2000: Telefone: 4/1000; Mobiltelefone: 3/1000; Internetanschlüsse: o.A.
Tageszeitungen: 3/1000; Radios: 44/1000; Fernseher: 5/1000 (IBRD, Moz. at a glance, 2002)

Quellen:

IBRD, World Development Report 2003, Washington, 2002
IBRD, Mozambique at a glance, Nov. 2002
UNDP, Human Development Report 2002, New York, 2002
Munzinger-Archiv/IH-Länder aktuell, 2001
Economic Intelligence Unit (EIU) 2002: Country Profile Mozambique

ZEITTADEL

1.-4.Jhd.	Zuwanderung von Bantuvölkern aus dem Norden
ab 7./8.Jhd.	Arabische Handelsniederlassungen an der Küste und Beginn islamischer Einflüsse
11.-15.Jhd.	Einfluss des Simbabwe-Reichs
15.-17.Jhd.	Ausdehnung des Monomotapa-Reichs (Simbabwe) auf Teile des späteren Mosambik, über dortige Häfen Abwicklung des Außenhandels (Gold, Sklaven, Elfenbein)
1498	Erste Landung portugiesischer Seefahrer (Vasco da Gama)
1505-1507	Eroberung der Küstenstädte durch Portugal, Verdrängung arabischer Händler
ab 1510	Verwaltung der port. Eroberungen in Ostafrika von Goa (Indien) aus
ab 1535	Errichtung portugiesischer Stützpunkte im Hinterland am oberen Sambesi, Vordringen gegen das zerfallende Monomotapa-Reich; Beginn christlicher Missionierung
1604-1608/ 1721-1730	Behauptung der port. Position in Ostafrika gegen niederländische Angriffe
1628	Portugiesischer Sieg in einem Krieg gegen Monomotapa
17.-19.Jhd.	Portugiesischer Sklavenhandel (v.a. nach Brasilien)
1752	Gründung der eigenständigen Kolonie Mosambik
1875	Lourenço Marques (heute Maputo) wird Hauptstadt
1884/1885	Aufteilung Afrikas auf der Berliner Konferenz
1886-1891	Festlegung der Außengrenzen durch Verträge Portugals mit Großbritannien
1894 und 1912	Niederwerfung von Aufständen durch Portugal
1899-1914	Abwehr deutscher Kolonialpläne in Interessensallianz mit Großbritannien
1909	Konvention von Mosambik, Vertrag zwischen Portugal und Südafrika über Rekrutierung von afrikanischen WanderarbeiterInnen südlich des 22. Breitengrades und den Ausbau der Häfen und Eisenbahn
1928	Legalisierung der Zwangsarbeit von AfrikanerInnen
1930	„Acto Colonial“, Einführung des Zwangsbaus von Baumwolle
ab 1945	Streiks und Proteste
1951	Umwandlung Mosambiks in eine Überseeprovinz (früher von port. Indien verwaltet)
1962 25.6.	Gründung der Befreiungsbewegung FRELIMO durch Zusammenschluss von drei anti-kolonialen Organisationen
1964 25.9.	Beginn des Unabhängigkeitskrieges durch die FRELIMO von Tansania aus
1969 3.2.	Ermordung von FRELIMO-Chef Eduardo Mondlane
1974 April	Sturz des faschistischen Regimes in Portugal (Nelkenrevolution); kurz darauf Beendigung der Kolonialkriege
1975 25.6. 9.7.	Unabhängigkeit; FRELIMO-Regierung unter Samora Machel Verstaatlichung von Grund und Boden; Auftakt zur Verstaatlichung weiter Teile der Volkswirtschaft - v.a. der von Portugiesen verlassenen Unternehmen
1976-1978	Wirtschaftsboykott gegen die Schließung der Grenze zu Rhodesien; militärische Übergriffe durch Rhodesien; Beginn eines Bürgerkrieges durch die mit Unterstützung Rhodesiens und Südafrikas aufgebaute RENAMO

1977	Febr./März	Konstituierung der FRELIMO als marxist.-leninist. Partei, Freundschaftsabkommen mit der Sowjetunion
1979	Juni	Kredit- und Handelsabkommen mit den USA
1980	18.4.	Unabhängigkeit Rhodesiens als Simbabwe
1982	17.4.	Vertrag mit Portugal über militärische Zusammenarbeit
1984	März	Nkomati-Abkommen mit Südafrika, Beendigung der südafrikanischen Unterstützung für die RENAMO
	14.9.	Beitritt zu IWF und Weltbank
1986	20.10.	Tod Machels bei Flugzeugabsturz; Nachfolger: Joaquim Chissano (3.11.); unter ihm verstärkte Orientierung zum Westen, Einführung der Strukturanpassungspolitik von IWF und Weltbank
1989	Juli	Abschaffung des Marxismus-Leninismus als Staats- und FRELIMO-Parteiideologie
1990	8.7.	Beginn der Friedensverhandlungen zwischen FRELIMO und RENAMO in Rom
	30.11.	Verfassungsreform, Einführung des Mehrparteiensystems
1991	Aug.	Umwandlung der FRELIMO in eine sozialdemokratische Partei
1992	4.10.	Friedensabkommen zwischen FRELIMO und RENAMO in Rom
	16.12.	Beschluss des Weltsicherheitsrats zur Entsendung einer UNO-Friedenstruppe (UNOMOZ)
1994	27.7.	Staatsbesuch von Südafrikas Präsident Nelson Mandela
	20./21.8.	Umwandlung der RENAMO in eine Partei
	27.-29.10.	Sieg der FRELIMO und ihres Präsidentschaftskandidaten Chissano in den ersten demokratischen Wahlen; zum Jahreswechsel Ende des UNO-Mandats
1995	12.11.	Beitritt zum britischen Commonwealth
1998	April	Einbeziehung in die IWF-Weltbank-Schuldenerleichterungsinitiative (HIPC) für hochverschuldete arme Länder, danach umfangreicher Schuldenerlass
1999	18.8.	SADC-Gipfel in Maputo
	15.11.	Besuch der britischen Königin
	3.-5.12.	Erneuter Sieg der FRELIMO und Chissanos bei den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen
2000	17.1.	Regierungsneubildung
	Febr.-April	Überschwemmungskatastrophe in südlichen Landesteilen
	Juli	CPLP-Gipfel in Maputo
	9./10.11.	Bei Zusammenstößen zwischen Polizei und RENAMO-Anhängern in den Provinzen Cabo Delgado und Sofala kommen über 40 Menschen ums Leben
	24.11.	Über 80 RENAMO-Häftlinge in Cabo Delgado kommen durch Ersticken zu Tode
	20.12.	Erste Zusammenkunft zwischen Chissano und RENAMO-Chef Alfonso Dlakama seit der Wahl vom Dezember 2000
2001	Jän.-März	Erneutes Hochwasser
	Mai	Verabschiedung des Regierungsprogramms zur Reduzierung der absoluten Armut (PARPA/PRSP) durch Parlament
	Sept.	HIPC-Entschuldung durch Weltbank und Währungsfonds
2002	Juni	8. Frelimo-Kongress: Joaquim Chissano wird als Parteichef wieder gewählt, Armando Emilio Guebuza wird Präsidentschaftskandidat
	Juli	Bekanntgabe einer Hungersnot wegen extremer Dürre
	Sept.	Besuch des britischen Premierministers Tony Blair
	Sept.	Verabschiedung der neuen Wahlgesetze
	11.12.	Eröffnung des „Great Limpopo National Park“ zwischen Mosambik, Südafrika und Simbabwe
	Okt.	EU-SADC Ministerratskonferenz in Maputo

(Quelle: Munzinger-Archiv, Ravensburg 2001; diverse Afrikazeitschriften)

ZUSAMMENFASSENDE ÜBERSICHT

Schon im ersten Jahrtausend bildeten in Mosambik die metallverarbeitende Kultur Simbabwes mit der arabischen Händlerkultur eine fruchtbare zivilisatorische Mischung, die durch die portugiesische Präsenz ab dem 16. Jhd. zerstört wurde. Die Portugiesen vergaben riesige private Landbesitzungen, die „prazeiros“, doch gelang es ihnen nicht den Küstenstreifen mit dem Hinterland vollständig zu kontrollieren. Erst Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jhd. wurde die gesamte Kolonie erobert und z.T. als Siedlerkolonie ausgebaut. Zugleich wurden die Häfen für den südafrikanischen und rhodesischen Handel geöffnet und bis zu 1 Million WanderarbeiterInnen pendelten in diese beiden Länder. Zu Beginn der 60er Jahre forderten auch die MosambikanerInnen die Unabhängigkeit, 1962 gründete Eduardo Mondlane (1969 ermordet) die FRELIMO (Front for the Liberation of Mozambique), die 1964 den bewaffneten Befreiungskampf aufnahm. Dieser brachte nach der Nelkenrevolution vom April 1974 in Portugal schließlich die Unabhängigkeit am 15. Juni 1975 mit Samora Machel als Präsident und einem vollständigen Rückzug der portugiesischen Verwaltung und SiedlerInnen (von den 250.000 Portugiesen sind nur wenige tausend verblieben).

Der sozialistische Aufbau Mosambiks unter der FRELIMO wurde durch einen bald nach der Unabhängigkeit beginnenden, von ehemaligen portugiesischen Siedlern, von Südafrika und Rhodesien (bis 1980) unterstützten Terrorkrieg der RENAMO (Movement of National Resistance) verhindert. Nach Jahren des Bürgerkriegs, der auf beiden Seiten mit äußerster Härte geführt wurde und unermesslichen Schaden angerichtet hat, wurde Ende der 80er Jahre die sozialistische Wirtschafts- und Entwicklungspolitik (staatliches Bildungs- und Gesundheitssystem, Kollektivierung der Landwirtschaft, Verstaatlichung ausländischer Unternehmen) aufgeweicht und ab 1983 schrittweise revidiert. Nach der Wende von 1989 kam unter internationaler Vermittlung und internationalem Druck 1992 ein Friedensvertrag zustande, der eine Machtteilung und Mehrparteienwahlen vorsah. Ein UNO-Kontingent (UNOMOZ) von über 7.000 Personen überwachte das Abkommen.

Die Wahlen 1994 gewann die FRELIMO unter Präsident Alberto Chissano mit 129 (44,3 %) von 250 Parlamentssitzen knapp vor der RENAMO mit 112 Sitzen (37,8 %). Zu den wichtigsten Aufgaben gehörte die Reintegration von 4,5 Mio. Flüchtlingen, intern Vertriebenen und demobilisierten ehemaligen Soldaten, die Rehabilitierung der völlig zerstörten Infrastruktur, die Entminung weiter Landstriche sowie die Schaffung günstiger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen. 1984 trat das Land der Weltbank, dem IWF und dem Lomé-Abkommen und 1995 dem Commonwealth bei. Mosambik wies 1999 stabile makroökonomische Daten auf, wodurch es sich für die HIPC-Entschuldungsinitiative qualifizierte und ausländische Direktinvestitionen begünstigte. Bei den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen 1999 wurde Präsident Chissano mit 52 % der Stimmen im Amt bestätigt. Die FRELIMO konnte ihre Mehrheit auf nunmehr 133 Sitze gegenüber der Oppositionskoalition RENAMO-UE ausbauen, die 117 Sitze gewann, jedoch in sechs der 11 Provinzen die absolute Mehrheit auf sich vereinigen konnte.

Mit massiver internationaler Hilfe und einem entsprechenden Strukturanpassungsprogramm weist Mosambik in den letzten Jahren gute makro-ökonomische Werte auf und gilt international als positives Beispiel für seinen politischen und wirtschaftlichen Wandel, welcher internationale Investitionen – v.a. aus Südafrika – anlockt. Trotzdem zählt Mosambik zu den ärmsten Staaten der Welt (170 Rang des HDI unter 173 Ländern im Jahr 2000), mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt in absoluter Armut, die medizinische Versorgung, die Bildungseinrichtungen und sons-

tige Infrastrukturen sind mangelhaft. Zudem haben Flutkatastrophen zu Beginn der Jahre 2000 und 2001 viel Aufbauarbeit wieder zerstört.

Österreichs Entwicklungszusammenarbeit mit Mosambik begann bald nach der Unabhängigkeit mit kleinen Projekten im Bildungsbereich und in der Stadtplanung. Ab den 80er Jahren wurde fast jährlich Nahrungsmittelhilfe getätigt und ab Mitte der 80er Jahre stieg das Gesamtvolumen der Hilfe mit größeren Projekten im Wasser-, Viehzucht- und Eisenbahnbereich auf über 3,63 Mio. EURO. Zu Beginn der 90er Jahre wurden zusätzliche Mittel für die Vorbereitung der Wahlen zu Verfügung gestellt, 1993 wurde Mosambik zum Schwerpunktland der ÖEZA, 1994-95 wurde ein Mosambik-Konzept erarbeitet und 1994 die Provinz Sofala zum geografischen Schwerpunkt. 1995 wurde in Beira ein EZA-Koordinationsbüro und 1997 ein Liaisonbüro in Maputo eröffnet. 1998/99 wurden im Rahmen der HIPC-Initiative Schulden aus zwei EZA-Krediten erlassen. Bei der Flutkatastrophe im Jahr 2000 reagierte Österreich durch rasche, gut koordinierte Hilfe vorbildlich. Durch einen Sondereinsatz des Bundesheeres wurden vier Trinkwasseraufbereitungsanlagen installiert. Zusätzlich wurden private Spendengelder aufgebracht. Das aktuelle österreichische Programm, das über ländliche Entwicklung an der Schnittstelle zwischen Verwaltung und Bevölkerung in den Distrikten entsprechende Strukturen und Mechanismen schaffen will, entspricht der nationalen Orientierung auf die Armutsreduzierung. Die Schwerpunkte der ÖEZA sind: Förderung der Demokratie und Dezentralisierung durch die Stärkung des Individuums zur Wahrnehmung seiner Rechte und aktiven Partizipation an ländlichen Entwicklungsprozessen sowie die Verbesserung der Lebensbedingungen kleinbäuerlicher Familien durch ein verbessertes Haushaltseinkommen aus wirtschaftlicher Tätigkeit. Das jährliche Volumen der Hilfe lag in den letzten Jahren zwischen 2,27 und 5,52 Mio. EURO, das sind 0,8 bis 2,0 % der bilateralen österreichischen EZA.

AKTUELLE POLITISCHE LAGE

- **Wichtigste Parteien:** Frente da Libertação de Moçambique (FRELIMO), Resistência Nacional Moçambicana (RENAMO), União Eleitoral (UE) als Wahlbündnis von 14 Kleinparteien
- **Gewerkschaftsverbände:** Organização dos Trabalhadores de Moçambique (OTM) 1993: 200.000 Mitglieder
- **Handelskammer:** Câmara de Comércio de Moçambique
- **Massenmedien:**
 Presse: 21 Periodika; täglich: Notícias (Maputo, staatl., ca. 33.000), Diário de Moçambique (Beira, staatl., ca. 16.000), wöchentlich: Tempo (Maputo, staatl. ca. 40.000), Domingo (Maputo, staatl. ca. 25.000), Demos, Desafio, Savana (alle Maputo, unabh.)
 Hörfunk: Rádio Moçambique (staatl.), Rádio Terra Verde (Renamo), einige Kommunal-, Kirchen- und Privatsender
 Fernsehen: Televisão de Moçambique (TVM) (staatl.), 2 Privatsender in Maputo, RTP-Afrika

Quelle: Munzinger-Archiv/IH-Länder aktuell: Mosambik 2001

Seit dem Friedensabkommen 1992 wurde der Bürgerkriegsgegner RENAMO (Resistência Nacional Moçambicana) nach den Wahlen von 1994 zum stärksten politischen Konkurrenten der früheren Einheitspartei FRELIMO (Frente da Libertação de Moçambique), wenn auch nach 1991 zahlreiche neue Parteien entstanden waren.

Die zweiten nationalen Mehrparteienwahlen in Mosambik fanden im Dezember 1999 statt. Zum Unterschied zu den ersten 1994, die unter der Schirmherrschaft der UNO organisiert

waren, wurden die letzten Wahlen zur Gänze von Mosambik selbst durchgeführt, und sowohl der Wahlkampf als auch die Wahl selbst wurden von internationalen WahlbeobachterInnen als freie und faire Wahlen beurteilt. Landesweit beteiligten sich sieben politische Parteien an den Parlamentswahlen: 7,2 Mio. der etwa 15 Mio. EinwohnerInnen des Landes waren wahlberechtigt, 4,8 Mio. wählten (70 % Wahlbeteiligung). Auf die seit 1975 regierende FRELIMO entfielen 133 (48,5 %) von insgesamt 250 Mandaten. Die frühere pro-südafrikanische Rebellenbewegung und nunmehrige Oppositionspartei RENAMO errang im Wahlbündnis mit einigen Kleinparteien (RENAMO-UE) 117 Mandate (38,8 %); die anderen Parteien erhielten keine Mandate. Bei den gleichzeitig abgehaltenen Präsidentschaftswahlen wurde Amtsinhaber Joaquim Chissano mit 52,3 % der abgegebenen gültigen Stimmen in seinem Amt bestätigt. Auf den zweitplatzierten Gegenkandidaten, RENAMO-Führer und zugleich gemeinsamer Präsidentschaftskandidat der Oppositionsparteien, Alfonso Dhlakama, entfielen 47,7 %. Regional gab es Mehrheiten für die FRELIMO in den südlichen Provinzen Maputo City und Maputo Province, Gaza, Inhambane sowie im nordöstlich gelegenen Cabo Delgado, für die RENAMO-UE hingegen in Sofala, Manica, Tete, Zambezia, Nampula und Niassa, d.h. in den mittleren und nordwestlichen Landesteilen. Das Wahlergebnis wurde von der Oppositionsbündnis RENAMO-UE mit massiven Vorwürfen angefochten und eine Nachzählung der Stimmen verlangt: 1 Mio. der Stimmen wurden nicht berücksichtigt, auch stellte das Gericht fest, dass möglicherweise 378.000 Stimmen falsch behandelt wurden. Nachdem die Klage abgewiesen wurde, verhärteten sich die Fronten, die RENAMO boykottierte das Parlament bis Oktober 2000. Im November kamen bei Zusammenstößen zwischen RENAMO-AnhängerInnen und der Polizei über 40 Menschen – und im Gefängnis weitere 80 Menschen – ums Leben. Im Dezember fand die erste Zusammenkunft zwischen Chissano und RENAMO-Chef Alfonso Dhlakama seit der Wahl statt. 2001 nahm die RENAMO-UE wieder ihre Arbeit im Parlament auf. Im Mai 2001 wurde das Regierungsprogramm zur Reduzierung der absoluten Armut (PARPA/PRSP) vom Parlament verabschiedet. Im Oktober-November fand nach längeren Jahren wieder ein RENAMO-Kongress statt, bei dem Dhlakama bestätigt und Joachim Vaz (im August 2002 wieder zurückgetreten) zum Generalsekretär bestimmt wurde. Allerdings leidet die RENAMO an internen Auseinandersetzungen, die zur Abspaltung einer neuen Partei um Raul Domingos, einen Gegenspieler Dhlakamas, führen könnten. Ende des Jahres wurde der 32-jährige Viana Magalhaes zum neuen Generalsekretär gewählt. Innenpolitisch haben die Auseinandersetzungen rund um Korruption und Kriminalität sowie den schlechten Ruf der Justiz zugenommen und die FRELIMO kompromittiert. Die Spitze eines Eisberges bildet der Prozess um die Ermordung des Journalisten Carlos Cardoso, der Mitte November unter großen Sicherheitsvorkehrungen begann und zur Verurteilung aller 6 Angeklagten mit Höchststrafen zwischen 24 und 28 Jahren führte. Im Zuge der Verhandlungen wurde auch der Name des Sohnes von Präsident Chissano durch einen der Angeklagten als einer der möglichen Hintermänner genannt. Die nächsten Kommunalwahlen sind für Oktober 2003, Präsidentschafts- und Parlamentswahlen für Ende 2004 vorgesehen – Präsident Chissano kündigte an, nicht mehr zu kandidieren, was den Kampf um die Nachfolge eröffnete. Im Juni 2002 fand der 8. Parteikongress der FRELIMO statt, bei dem Armando Guebuza (ein Veteran des Unabhängigkeitskampfes, 59 Jahre, aus dem Süden) zum neuen Generalsekretär und Präsidentschaftskandidat für 2004 gewählt wurde. Zwischenzeitlich wurden die neuen Wahlgesetze vom Parlament einstimmig verabschiedet und damit die gesetzliche Grundlage für die Abhaltung der Wahlen geschaffen.

Verfassung und Menschenrechte

Die zu Beginn der Unabhängigkeit 1975 verabschiedete Verfassung wurde im Dezember 1990 durch eine neue ersetzt, welche ein Mehrparteiensystem, die strikte Trennung von Exekutive, Legislative und Judikatur sowie Pressefreiheit, das Streikrecht, den Umweltschutz und die Gleichstellung der Frau einführte. Die Marktwirtschaft wurde als grundlegendes Prinzip für die mosambikanische Gesellschaft festgelegt. Aus der Volksrepublik wurde die Republik Mosambik. Im Oktober 1996 gab es eine neuerliche Änderung (v.a. Dezentralisierung der Verwaltung). Der Entwurf einer Verfassungsnovelle, die die Machtfülle des Präsidenten zu Gunsten des Ministerpräsidenten und des Parlaments beschneiden sollte, verfehlte im September 1999 im Parlament die erforderliche Zweidrittelmehrheit.

Die aktuelle Menschenrechtssituation stellt sich nach Abschluss des Friedensabkommens und den Wahlen relativ gut dar. Doch der Sonderberichterstatter über Gefängnisse und Haftbedingungen der Afrikanischen Kommission für Menschenrechte und Rechte der Völker kritisierte in seinem Bericht vom April 1999 die enorme Überfüllung der mosambikanischen Gefängnisse; er unterbreitete Empfehlungen für Verbesserungen der Haftbedingungen. Nach den Wahlen 1999 gab es im Jahr 2000 z.T. massive Proteste und Zusammenstöße der RENAMO-Anhänger, bei denen Dutzende Menschen getötet wurden – aber auch im Gefängnis kamen 80 RENAMO-Anhänger ums Leben. Der Amnesty-Report 2002 kritisiert neben diesen Ereignissen die Übergriffe von Polizisten, zeitweilige Folter und außergerichtliche Hinrichtungen sowie nach wie vor die schlechten Bedingungen in den Gefängnissen und die unfairen Bedingungen bei Gerichtsverhandlungen, v.a. von RENAMO-AnhängerInnen. Die Ermordung von Carlos Cardoso, dem Herausgeber der einflussreichen Zeitung *Metical* im November 2000 führte zwischenzeitlich zur Verurteilung der 6 Angeklagten zu Höchststrafen von 24 bis 28 Jahren. Der Mord wird im Zusammenhang mit dem Aufklärungsjournalismus von großen Bankveruntreuungen gesehen, wobei immer wieder Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft mit Naheverhältnis zur Regierungspartei genannt werden. Die Umstände rund um die Flucht des Hauptangeklagten im Mordfall Cardoso und seine Aufgreifung nach Verkündung des Urteils beherrschte die Innenpolitik und die Medien in den letzten Monaten. Regierungsstellen kommentieren den Abschluß des Cardoso-Falles als ersten Schritt in die richtige Richtung, zudem wolle sie die Haftbedingungen verbessern, und die Menschenrechtserziehung soll als fester Bestandteil in die Lehrpläne für Grundschulen aufgenommen werden. Mehr zur Lage der Menschenrechte unter:

<http://web.amnesty.org/web/ar2002.nsf/afr/mozambique!Open#bottom>

Situation der Frau/Frauenrechte

Frauen sind den Männern gesetzlich gleichgestellt und besitzen das Wahlrecht. Die Regierung hat die Emanzipation der Frauen gefördert; profitiert haben davon allerdings v.a. die in Lohnarbeitsverhältnissen stehenden Frauen in den Städten. Dort konnten Fortschritte im juristischen wie im sozialen Bereich (Kinderkrippen, Gesundheitsversorgung) erzielt werden. Traditionelle Gewohnheitsrechte, niedrigerer Bildungsgrad, geringere Integration in den Handelssektor und größere Anbindung an die Subsistenzproduktion verhindern jedoch eine stärkere Partizipation von Frauen im politischen und gesellschaftlichen Leben (derzeit sind Frauen auf lokaler Ebene etwa zu einem Drittel, auf Bezirksebene etwa zu einem Viertel, auf

nationaler Ebene etwa zu einem Sechstel vertreten), was durch die kriegsbedingte Zerstörung staatlicher Strukturen und durch soziale Folgen der Strukturanpassungsprogramme noch verstärkt wird. Die Einschränkung der Bildungs- und Gesundheitsausgaben, der Rückgang der Realeinkommen und die Schwächung der ökonomischen Position von Kooperativen – welche oft von Frauen getragen werden – haben sich in besonderem Maße negativ auf die Situation von Frauen ausgewirkt. Das zeigt auch der niedere GDI – Gender Related Development Index – für das Jahr 2000 mit dem 144. Rang von 146. Die Frauentalphabetisierung war 2000 mit 28,7 % wesentlich niedriger als jene der Männer mit 60,1 %; auch die Einschulungsrate der Mädchen war 2001 mit 60 % viel geringer als jene der Knaben mit 83 %. Positiv ist jedoch, dass im Jahr 2000 30 % der Abgeordneten im Parlament Frauen waren. Die frühere FRELIMO-Frauenorganisation OMM ist jetzt parteiunabhängig und versucht, ebenso wie einige neue Frauen-NGOs, die Frauen zu organisieren und sie über ihre Möglichkeiten zu informieren.

AUSSENPOLITIK

Die ersten Jahre nach der Unabhängigkeit orientierte sich Mosambik stark am Ostblock; mit der DDR unterhielt es intensive Beziehungen. Nachdem das Aufnahmeansuchen in den COMECON (RGW) 1981 abgelehnt worden war, vollzog sich – auch unter dem Druck des Bürgerkriegs – eine schrittweise Öffnung zu westlichen Regierungen. Mitte 2002 erklärte die deutsche Regierung das Kapitel der mosambikanischen FremdarbeiterInnen, die einst in der DDR gearbeitet hatten, als abgeschlossen. Militärhilfe wurde im Bürgerkrieg auch von Simbabwe (bis zu 12.000 Soldaten im Beira-Korridor) und Tansania, das bereits den Unabhängigkeitskampf unterstützt hatte, geleistet. Neuerdings versuchten China und die USA die strategisch-militärische Kooperation auszubauen. Auch Israel zeigt erneut Interesse an einer Kooperation mit mosambikanischen Unternehmen (Wasser, Abfall, Ingenieurwesen, Infrastruktur).

Südafrika spielt in den außenpolitischen Beziehungen Mosambiks als dominierende Regionalmacht und mit massiven wirtschaftlichen Interessen eine entscheidende Rolle. 2002 überflügelte Mosambik Simbabwe als wichtigsten afrikanischen Handelspartner. Vor allem südafrikanischen Investitionen verdankt Mosambik Wachstumsraten von über 10 %. Das sehr ungleich verteilte Wirtschaftswachstum trägt allerdings auch zum Anwachsen der Kriminalität und der politischen Gewalt bei. Zwischen beiden Ländern wurde eine „Joint Permanent Commission for Co-operation“ eingerichtet, die Vereinbarungen über Grenzkontrollen, Verbrechensbekämpfung, Gesundheit, See- und Luftfahrt, Transport, Zoll- und Tourismusfragen aushandelt. Ein Besuch Präsident Mbekis in Maputo im Mai 2002, bei dem NEPAD und AU besprochen wurden, unterstreicht die Bedeutung Mosambiks. Geplant ist auch eine transkontinentale Straße zwischen Maputo und Walvish Bay in Namibia.

Weiters spielen die Mitgliedsstaaten der Southern African Development Community (SADC), sowie die vielen Geberländer und Portugal eine wichtige Rolle. Im Rahmen der SADC übt Mosambik eine aktive Vermittlerrolle in den diversen Konflikten aus – zuletzt bei der Simbabwe-Krise, wozu sich Präsident Cissano im März 2002 nach Harare begab. Zugleich verlassen weiße Farmer Simbabwe und siedeln sich in Mosambik an. Um das weitere Schicksal

dieser Farmer, zumeist mit britischer Herkunft, ging es bei einem Besuch des britischen Ministerpräsidenten Tony Blair Anfang Sept. 2002 in Mosambik, wobei er auch Gespräche mit Präsident Chissano, sowie Oppositionschef Dhlakama führte. Die Krise in Simbabwe hat auch Auswirkungen auf das Verhältnis zu Mosambik, da v.a. kleinere Händler, aber auch FarmarbeiterInnen ausgewiesen, überfallen und ermordet wurden. Angola zeigt sich nach dem Ende des Bürgerkriegs interessiert am mosambikanischen Modell der Friedensschaffung.

Internationale Mitgliedschaften

Mitglied der UNO und seiner Sonderorganisationen, der AU (OAU), der Bewegung der Blockfreien, der Südafrikanische Entwicklungsgemeinschaft (SADC), der Preferential Trade Area for East and Southern Afrika (PTA), des Internationalen Währungsfonds sowie der Weltbank und EG-assoziert.

ENTWICKLUNGSGRUNDLAGEN UND -PERSPEKTIVEN

ÜBERBLICK

Mosambik hat günstige natürliche Voraussetzungen für die Landwirtschaft, die Wasser- und Elektrizitätsversorgung, auch z.T. für den Bergbau, eine lange Küste für Häfen, Fischfang und den Tourismus. Durch die portugiesische Kolonialzeit, die nur Enklaven entwickelte, den langen Unabhängigkeitskrieg, den Abzug portugiesischen Kapitals und Personals bei der Unabhängigkeit 1975 sowie einen neuen bis 1992 dauernden Terror- und Bürgerkrieg hat das Land in fast allen Belangen (Bildung, Gesundheit, Infrastruktur, Wirtschaft) einen großen Entwicklungsrückstand und zählt trotz Erfolgen in den letzten Jahren mit einem Pro/Kopf-Einkommen um die 200 US\$ zu den ärmsten Ländern der Welt (170 von 173 Rang für das Jahr 2000 beim Menschlichen Entwicklungsindex des UNDP).

Die FRELIMO verfolgte nach der Unabhängigkeit ein sozialistisches und planwirtschaftliches Entwicklungsmodell, das sich jedoch durch den Krieg gegen die RENAMO nicht entfalten konnte. Nach Jahren des Bürgerkriegs und internationalen Drucks wurde in den 80er Jahren die sozialistische Wirtschaftspolitik und Entwicklungsstrategie aufgeweicht (staatliches Bildungs- und Gesundheitssystem, Kollektivierung der Landwirtschaft, Verstaatlichung ausländischer Unternehmen) und schrittweise revidiert. 1984 trat Mosambik dem Internationalen Währungsfonds und der Weltbank bei, und 1987 führte die Regierung ein Strukturanpassungsprogramm (SAP – Programa de Reabilitação Económica/PRE) ein, das vor allem vom Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank konzipiert und unterstützt wurde. 1991 wurde es in ein Programa de Reabilitação Económica e Social (PRES), ein ökonomisches und soziales Wiederbelebungsprogramm, umgewandelt, das mit weitreichenden Liberalisierungen und Privatisierungen verbunden war. In diesem Rahmen wurden mittelfristig Entwicklungsprogramme und Fünfjahrespläne eingebettet. Beide Programme konnten im Zeitraum von 1987 bis 1998 ein relativ schnelles Wirtschaftswachstums bewirken, von dem allerdings große Teile der Bevölkerung (noch) nicht profitieren. Der Plan 2000-2004 zielt u.a. auf die Bekämpfung der Armut, die Verbesserung von Bildungswesen, Gesundheitswesen und Infrastruktur sowie die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Wachstums. In diesen Plan ist das im Mai 2001 vom Parlament verabschiedete „Regierungsprogramm zur Reduzierung der absoluten Armut“, das im September als „Poverty Reduction Strategy Paper“ (PRSP/PARPA) überarbeitet wurde und das einen Aktionsplan für die Reduzierung der absoluten Armut enthält, eingebettet.

Trotz eines erfolgreichen Übergangs zu Frieden und Demokratie in den 90er Jahren steht die mosambikanische Regierung auch im neuen Jahrhundert vor schwierigen Aufgaben: Oberstes Ziel in der nationalen Planungspolitik ist die Armutsbekämpfung, die Senkung der Sterblichkeitsrate, die Erhöhung des Mindesteinkommens sowie die Sicherstellung der politischen Stabilität, die jedoch auch an eine zufrieden stellende Lösung der Landfrage, der Agrarpolitik und ländlichen Entwicklung gekoppelt ist. Schließlich leben rund 80 % der Bevölkerung in ländlichen Gebieten, zwei Drittel davon unter der Armutsgrenze. Durch die Abhängigkeit von Regenfällen in der Subsistenzlandwirtschaft treffen Umweltkatastrophen die Bevölkerung besonders, wie zuletzt die schweren Überflutungen im Februar 2000 und 2001 im Zentrum und Süden des

Landes, die zu Hunger, Wassermangel und Cholera führten. 2002/2003 bahnt sich durch Trockenheit im südlichen Afrika eine Hungerkatastrophe an. Weitere Entwicklungsprobleme sind die gesellschaftliche Eingliederung der psychisch und sozial traumatisierten Kindersoldaten, sowie die Versorgung von 1,6 Mio. Flüchtlingen, die aus Malawi, Simbabwe und Südafrika zurückgeführt wurden.

Durch die Auflagen der internationalen Finanzinstitutionen sind der Regierung bei Investitionen in die soziale Infrastruktur jedoch die Hände gebunden. Angesichts des Finanzbedarfs für den Wiederaufbau und der gleichzeitig trotz mehrerer Entschuldungsinitiativen hohen Auslandsverschuldung ist Mosambik auf lange Sicht auf Entwicklungshilfe (ca. 25 % des BIP) angewiesen, die jedoch rückläufig ist.

SOZIALE LAGE

- **Bevölkerung**
2001: 18,1 Mio. Einw. (IBRD, 2003); 1997: 16,1 Mio. (Zensus); 1992: 16,5 Mio. (IBRD)
- **Bevölkerungswachstum**
1990-2001: 2,2 % (IBRD, 2003); 1980-90: 2,7 %
- **Bevölkerungsdichte**
2001: 23 Einw./km²; 1992: 20,6 Einw./km²
Die am dünnsten besiedelten Provinzen sind Niassa und Tete, mit 5 bzw. 7 Ew./km². Höchste Bevölkerungsdichte haben die Hauptstadt Maputo (mit Provinzstatus) mit 1.397 Ew./km² und die Provinzen Maputo und Nampula mit ca. 35 Ew./km².
- **Städtische Bevölkerung**
Stieg von 8,7 % 1975 auf 32,1 % 2000 an (UNDP, 2002)
- **Sprachen**
Offizielle: Portugiesisch, etwa 20 weitere Landessprachen (u.a. Makua, Makonde, Lomwe, Tonga, Tsonga, Shona, Nyanja), Kisuaheli und Englisch.
Nur 1,2 % der Bevölkerung sprechen die offizielle Landessprache (Portugiesisch) als Muttersprache, und lediglich 20 %, mehrheitlich in städtischen Gebieten, beherrschen sie neben ihrer einheimischen Sprache. Die meisten MosambikanerInnen sprechen jedoch mehr als eine afrikanische Sprache.
- **Religionen**
Mehr als die Hälfte der Bevölkerung gehört afrikanischen Religionen an, 30 % Christen, 15-20 % Muslime (v.a. im Norden)
- **Öffentliche Ausgaben für Bildung**
1985-87: 2,1 % des BIP; 5,6 % des Budgets (UNDP, 2002)
- **Alphabetisierungsrate**
2001: 45,2 % der Erwachsenen (IBRD, 2003); 44 % (UNDP, 2002);
Einschulungsrate für Primarschule 2001: 71 % (w. 60 %, m. 83 %) (IBRD, 2002); 1998: 41 % (UNDP, 2002); für Sekundarschule 1998: 7 % (UNDP, 2002); 1996: 6 % (UNDP, 2000)
die kombinierte Einschulungsrate lag 1998 bei 20 % (weibl.) bzw. bei 29 % (männl.) (UNDP 2000)
- **Öffentliche Ausgaben für Gesundheit**
1998: 2,8 % des BIP (UNDP, 2002); 1990-97: 4,6 % des BIP (IBRD, 1999/2000)
- **Lebenserwartung**
2000: 42 Jahre (sinkend) (IBRD, 2003); 1999: 43 Jahre (IBRD, 2002); 1995-2000: 40,6 (UNDP, 2002)
- **Kinderzahl pro Mutter**
1995-2000: 6,3 (UNDP, 2002); 1997: 5,3; 1980: 6,5 (IBRD, 1999/2000)
- **Säuglingssterblichkeit**
2000: 126/1.000 Lebendgeburten (UNDP, 2002); 1997: 135/1.000 (IBRD, 1999/2000)

- **Kindersterblichkeit unter 5 Jahren**
2000: 200/1.000 (UNDP, 2002); 1997: 201/1.000 (IBRD, 1999/2000)
- **Müttersterblichkeit**
1985-1999: 1.1000/100.000 Lebendgeburten (UNDP, 2002)
- **Medizinische Versorgung**
1981-1993: nur 30 % der Bevölkerung hatten Zugang zu medizinischer Versorgung (UNDP, 2000)
1999: zwischen 50 % und 79 % hatten Zugang zu wesentlichen Medikamenten (UNDP, 2002)
- **Kalorienverbrauch**
entspricht 70 % des international empfohlenen Richtwertes
- **Unterernährung**
1997-1999: 54 % der Bevölkerung waren unterernährt (UNDP, 2002)
1995-2000: waren 26 % der Kinder unter 5 Jahren untergewichtig (UNDP, 2002)
- **Zugang zu sauberem Wasser**
2000: 60 % der Bevölkerung (UNDP, 2002); 1995: 24 % der Bevölkerung (IBRD, 1999/2000)
- **Zugang zu Sanitären Einrichtungen**
2000: 43 % der Bevölkerung (UNDP, 2002); 1995: 23 % (IBRD, 1999/2000)
- **Human Development Index (HDI)**
2000: Rang 170 von 173, mit einem Index v. 0,322 (max. 1) (UNDP, 2002)
- **Gender Related Development Index (GDI)**
2000: Rang 144 von 146 mit einem Index v. 0,307 (max. 1) (UNDP, 2002)
- **Human Poverty Index (HPI-1)**
2000: Rang 83 von 88 mit einem Index v. 47,9 % (UNDP, 2002)
Gini-Index 1996-1997: 39,6 (IBRD, 2003)
1996-1997: Auf die niedersten 10 % des Einkommens entfielen 2,5 % des Konsums; auf die höchsten 10 % des Einkommens 31,7 % des Konsums (IBRD, 2003)

Mosambik ist ein relativ dünn besiedeltes Land. Seine **Bevölkerungsdichte** beträgt nur 23 Einwohner/km². Die am dünnsten besiedelten Provinzen sind Niassa und Tete, mit 5 bzw. 7 Einwohnern je km². Höchste Bevölkerungsdichte haben die Hauptstadt Maputo (mit Provinzstatus) und die Provinzen Maputo und Nampula mit 36 bzw. 35 Einwohnern je km². Etwa 38 % der Bevölkerung leben in zwei Provinzen, und zwar Nampula und Zambézia. Das Instituto Nacional de Estatística (INE) nimmt für den Bevölkerungszuwachs eine Rate von 2,3 % jährlich an. 46 % der Bevölkerung sind jünger als 15 Jahre. Dem nationalen Zensus von 1997 entsprechend beträgt die wirtschaftlich aktive Bevölkerung 5,87 Mio. Menschen, davon sind 80 % in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei tätig, die Mehrheit davon ist im Subsistenz- bzw. informellen Sektor tätig. Die einst über 5 Mio. Bürgerkriegsflüchtlinge sind inzwischen fast ausnahmslos zurückgekehrt. Nach einer Studie, die durch kanadische Entwicklungshilfe finanziert wurde, sind rund 1 Mio. Menschen legal bzw. illegal in Südafrika beschäftigt, 4-mal mehr als ursprünglich angenommen. Etwa 50 % der Bevölkerung sind Anhänger traditional-afrikanischer Religionen, 30 % Christen (zur Hälfte Katholiken) sowie 15-20 % Muslime. Die Katholische Kirche war wichtige Moderatorin zwischen FRELIMO und RENAMO.

Da die Portugiesen nur punktuell die **Bildung** von AfrikanerInnen betrieben hatten, betrug die Analphabetenquote 1975 bei der Unabhängigkeit 95 %, die höchste Afrikas. Zugleich verließen fast alle LehrerInnen das Land. Mit hohem Aufwand versuchte die Regierung nach 1975 ein flächendeckendes Grundschulsystem aufzubauen, was durch den Krieg verhindert wurde. Der Staat betreibt eine aktive Bildungspolitik, wodurch sich die Situation wieder gebessert hat. Im Jahr 2001 lag laut Weltbank die Alphabetisierungsrate bei 45 %, die Ein-

schulungsrate für die Primarschule bei 71 % (w. 60 %, m. 83 %) und für die Sekundarschule bei 7 % (für 1998 laut UNDP, 2002).

Auch die **Gesundheitsversorgung** der Portugiesen war weitgehend auf die Weißen in den städtischen Zentren konzentriert und die meisten Ärzte verließen 1975 das Land. Mit hohem Aufwand wurde ein Basisgesundheitsystem zunächst überaus erfolgreich aufgebaut. Der Krieg hat indes diese Erfolge zunichte gemacht. Obwohl das Gesundheitsversorgungssystem nach dem Krieg größtenteils wieder aufgebaut und ausgebaut werden konnte, lebt mehr als die Hälfte der Bevölkerung ohne Zugang zu medizinischer Versorgung. Heute erreicht der durchschnittliche Kalorienverbrauch nur 70 % des empfohlenen Wertes, 54 % der Bevölkerung waren laut UNDP Ende der 90er Jahre chronisch unterernährt und 26 % der Kinder unter 5 Jahren untergewichtig. 50 % der Todesfälle bei Kindern haben ihre Ursache in standardmäßig heilbaren Krankheiten. Die Lebenserwartung liegt bei 42 Jahren und sinkt leicht, nicht zuletzt durch die hohe HIV-Infektionsrate von 13 % der 15 bis 49-jährigen (2001).

UMWELT

- **Geschützte Fläche**
1 Nationalpark, 2.000 ha, 0,01 % der Gesamtfläche (UNEP/UNDP)
47.800 km², 6,1 % der gesamten Fläche sind geschützt (IBRD, 1999)
- **Jährlicher Süßwasserverbrauch**
1987-97: ca. 40 m³/Person und Jahr; 0,6 % der gesamten Wasserressourcen jährl. (UNDP 2000)
- **Entwaldung**
21,5 % der gesamten Fläche waren 1990 als Wald registriert (FAO, 1999); 1995 waren es noch 20,9 % (Prescott-Allen), die Entwaldung betrug 1990-95 0,7 % jährlich (UNDP, 1999)

Quelle: Human Development Report des UNDP 2001, Prescott-Allen: The Wellbeing of Nations

Seit 1990 ist der Umweltschutz in der Verfassung verankert, die Abholzung der Wälder, insbesondere im Umfeld von Städten aufgrund des Bedarfs an Feuerholz, das 91 % des Energiebedarfs abdeckt, stellt ein großes Problem dar. Gerade die für die Shrimpsproduktion wichtigen Mangrovenwälder sind davon bedroht. Ca. 21 % der Landfläche sind von Wald bedeckt und ca. 0,7 % gehen jährlich durch Abholzung und Brandrodung verloren, wodurch Flora und Fauna bedroht sind. Weiters produziert Mosambik geschnittenes Holz, das bei den Exportprodukten des mosambikanischen Außenhandels an fünfter Stelle steht. Die CO₂-Emission ist gering und für die Umweltverschmutzung unbedeutend. Eine wesentlich wichtigere Rolle spielt die Giftmüll- und Sondermüllentsorgung, z.B. stellt die Entsorgung von hochgiftigen Pestizidrückständen die Regierung vor unlösbare finanzielle Probleme. Einige wenige Geberländer (so z.B. Deutschland) sind in diesem Bereich tätig, allerdings bleibt die finanzielle Abhängigkeit von der internationalen Gemeinschaft in der Entsorgung weiterhin bestehen. Die Auswirkungen der neuen Aluminiumschmelze MOZAL sind noch nicht bekannt.

Die globale Klimaveränderung bewirkt ein Ansteigen des Meeresspiegels um 2-3mm/Jahr, was katastrophale Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Produktion sowie die Bevölkerung hat, wie dies die Überschwemmungen in den Jahren 2000 und 2001, die durch heftige Regenfälle und Wirbelstürme verursacht wurden, gezeigt haben.

WIRTSCHAFT

- **BIP**
2001: 3.561 Mio. US\$ (IBRD, 2003); 2000: 3.812 Mio. US\$ (IBRD, 2002), 1999: 4.300 Mio. US\$
 - **Reales Wachstum des BIP**
1990-2001: 7,5 % (IBRD, 2003)
 - **BIP/Kopf**
2001: 210 US\$; GNI/Kopf nach PPP: 1.000 US\$ (IBRD, 2003);
2000: 210 US\$; GNI/Kopf nach PPP: 820 US\$ (IBRD, 2002); GDP/Kopf: 854 PPP US\$ (UNDP, 2002)
 - **Währung**
1 Metical MT; 1.000 MT = 1 Conto,
Nov. 2002: 1 US\$ = 23.510 MT; 2000: 1 US\$ = 12.446 MT; 1992: 1 US\$ = 2.520 MT
 - **Inflationsrate**
2002: 16,8 % (IMF, 2002) 2001: 9,1 % (MWF, 2001) 2000: 12,7 % (IMF, 2001)
 - **Erwerbstätigkeit/Arbeitslosenrate**
1998: ca. 55 % (Weltbank);
1998: 9,8 Mio. Erwerbspersonen; 81 % Landwirtschaft, 9 % Industrie, 10 % Dienstleistungen (Munzinger); zur Arbeitslosenrate keine Angaben; bis zu 1 Mio. MosambikanerInnen in Südafrika
 - **Anteil der Sektoren am BIP**
2001: Landwirtschaft 22 %, Industrie 26 %, Dienstleistungen 52 % (IBRD, 2003)
2001: Landwirtschaft 19 %, Handel 17 %, Industrie 11 %, Transport und Kommunikation 16 %, Baugewerbe 11% (IMF, 2002)
 - **Außenhandel**
2001: Die Exporte (490 Mio. US\$) deckten 47,6 % der Importe (1.025 Mio. US\$) (IBRD, 2003)
2001: Exporte von Gütern und Dienstleistungen: 1.022 Mio. US\$
Importe von Gütern und Dienstleistungen: 1.588 Mio. US\$ (IBRD, M. at a glance, 2002)
Wichtige Einfuhrgüter 1997: Maschinen und Ausrüstung 16 %, Fahrzeuge, Ersatzteile 13 %, Brennstoffe 11 %, Textilien 5 %
Wichtige Ausfuhrgüter 2001: Aluminium (60 %), Meeresfrüchte (Shrimps) (13 %), Elektrizität, Baumwolle, Cashew-Nüsse, Holz, Zucker (EIU)
 - **Wichtige Handelspartner** (EIU, Okt. 2002)
Importe (2001): Südafrika 41 %, Australien 8 %, Portugal 4 %, USA 2 %, Spanien 2 %
Exporte (2001): Belgien 23 %, Simbabwe 10 %, Südafrika 9 %, Deutschland 8 %, Niederlande 8 %
 - **Verschuldung**
2000: 7.135 Mio. US\$ (IBRD, 2003); 1999: 6.959 Mio. US\$; 1998: 6.369 Mio. US\$
1997: 5.991 Mio. US\$, 1990: 4.653 Mio. US\$
andere Quellen: 2001: 4.980 Mio. US\$; 2000: 5.125 Mio. US\$; 1999: 8.402 Mio. US\$ (IBRD, M.at a glance) oder Ende 2001: 900 Mio. US\$ (EIU, Okt. 2002)
 - **Schuldendienst**
1999: 119 Mio. US\$; 1998: 104 Mio. US\$, (18,6 % der Exporteinnahmen). Nach der HIPC-Entschuldungsinitiative 2001/2002 wird der zu zahlende Schuldendienst auf 56 Mio. US\$ fallen (EIU)
- Quellen:
IBRD, World Development Report 2003, Washington, 2002
IBRD, Mozambique at a glance, Nov. 2002
UNDP, Human Development Report 2002, New York, 2002
Munzinger-Archiv/IH-Länder aktuell, 2001
Economic Intelligence Unit (EIU) 2002: Country Profile Mozambique; Country Report Oct. 2002

Mosambik hat große Potenziale an natürlichen Ressourcen. Die Landwirtschaft bildet seit den 80er Jahren den Schlüsselsektor, trägt aber nur zu ¼ zum BIP bei und beschäftigt bis

zu 90 % der Erwerbsbevölkerung, zumeist in der Subsistenzwirtschaft. Die Agrarexporte (Zucker, Tee, Sisal, Baumwolle, Kopra, Cashew) sind auf Grund der schlechten Infrastruktur unter den möglichen Werten. In den letzten Jahren erlebte die Plantagenökonomie wieder eine Renaissance, v.a. mit ausländischem Kapital. Die Forstwirtschaft liefert neben Brennholz auch Schnitt- und Konstruktionshölzer v.a. für Südafrika. Die Fischerei erbrachte Ende der 90er Jahre über 10 % des BIP und 25 % der Exporterlöse (v.a. Garnelen). Mit der EU besteht ein Fischereiabkommen. Mosambik besitzt große Lagerstätten an teils seltenen Rohstoffen (Gold, Bauxit, Bentonit, Eisenerz, Kupfer, Nickel, Platin, Tantalit, Titanerz, Diamanten, Graphit, Marmor, Kaolin, Salz, Steinkohle, Erdgas und Erdöl), in deren Nutzbarmachung für die kommenden Jahre ein großes Investitionspotential gesehen wird. Das bedeutende Wasserkraftpotenzial wird v.a. durch den Cabora-Bassa-Damm genutzt. Die gewonnene elektrische Energie wird nach Simbabwe und Südafrika exportiert und soll so, wie die derzeit in Bau befindliche Gaspipeline vom Landeszentrum nach Südafrika, zukünftig vermehrt Deviseneinnahmen erbringen. Der Industriesektor (Stahl- und Maschinenbau, Nahrungsmittelverarbeitung und Textilbranche) erlebt durch neue Investitionen ebenfalls einen Aufschwung und erwirtschaftet etwa $\frac{1}{4}$ des BIP. Dadurch kann die Exportpalette diversifiziert und die Handelsbilanz verbessert werden, u.a. erwirtschaftete die neu errichtete Aluminium-Schmelze MOZAL schon 2001 400 Mio. US\$ an Exporterlösen (u.a. nach Österreich – siehe Handel auf S. 42). Durch eine Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur kann Mosambik als Transitland für die Nachbarn mit besseren Einnahmen rechnen. Auch die mosambikanischen Arbeitskräfte für südafrikanische Bergwerke und Kaffeeplantagen in Simbabwe sind wichtige Devisenbringer. Die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Schlüsselbereiche Landwirtschaft und Transport wurden durch die schweren Überflutungskatastrophen im Jahr 2000 und 2001 massiv betroffen.

In der ersten Hälfte der 80er Jahre erfuhr Mosambik – v.a. ausgelöst durch den Bürgerkrieg – eine kritische wirtschaftliche und ökonomische Situation, die durch einen starken Produktionsrückgang, die Verschärfung der strukturellen Probleme und der makroökonomischen Ungleichgewichte gekennzeichnet war. Strukturanpassungsprogramme SAP (Programa de Recuperação Económica/PRE) ab 1987 und PRES (Programa de Recuperação Económica e Social) ab 1991, die vor allem vom Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank konzipiert und unterstützt wurden, führten zu einem relativ schnellen Wirtschaftswachstum. In diesen Jahren betrug die jährliche Wachstumsrate des BIP 4,6-5,3 %, in den letzten Jahren sogar zwischen 7-10 %, nur im Jahr 2000 fiel sie auf 2,1 %. Zugleich konnte die Inflationsrate von 54 % im Jahr 1995 auf unter 10 % Ende 1999 gesenkt werden. Als Folge der Flutkatastrophe stieg sie 2000/2001 wieder auf über 10 %. Es konnten auch positive Wachstumsraten der Bruttoproduktionswerte der Landwirtschaft und Industrie erreicht werden. Die Währung des Landes, der Metical, wurde sukzessive von 1 US\$ = 40 meticais (1987) über 1 US\$ = 11.300 meticais (1996) auf 1 US\$ = 23.600 meticais (Mai 2002) abgewertet. Die Auslandsinvestitionen tragen zwar zur Wachstumsrate und über den Export zur Verbesserung der Handelsbilanz bei (das Handelsbilanzdefizit verringerte sich erheblich von 2000 auf 2001), da sie jedoch stark auf Enklavenbereiche (nahe der südafrikanischen Grenze wurde eine Sonderwirtschaftszone, der Maputo-Korridor, geschaffen, in der u.a. auch die Aluminium-Schmelze MOZAL steht, und die stark mit der Wirtschaft des Großraumes Johannesburg verbunden ist) konzentriert sind, weisen sie nur eine geringe Verzahnung mit den ande-

ren Wirtschaftsbereichen auf und bringen kaum Effekte für das Programm zur Armutsbekämpfung. So verzeichnete das BIP pro Kopf der Bevölkerung lange Zeit keinen Anstieg, erst in den vergangenen Jahren stieg es auf etwas über 200 US\$, womit Mosambik nach wie vor zu den ärmsten Ländern der Welt zählt. Die sozialen Auswirkungen des PRE waren für einen großen Teil der Bevölkerung negativ, sowohl in städtischen als auch in ländlichen Gegenden. In der Bevölkerung wächst der Unmut über die Verschlechterung der Einkommen, der Sozialleistungen und des Lebensniveaus. Aber auch die AIDS-Epidemie zeigt bereits sozio-ökonomisch negative Folgen. Im Oktober 2001 veröffentlichte die Regierung das „Poverty Reduction Strategy Paper“ (PRSP/PARPA), das einen Aktionsplan für die Reduzierung der absoluten Armut enthält und von den Gebern als Handlungsrahmen bestätigt wurde.

Die Regierung sieht jedoch auch Reformen im Justiz- und öffentlichen Sektor vor, sowie Liberalisierungen im Transport- und Telekommunikationsbereich. Eine straffere Budget- und Fiskalpolitik sollen das Staatsdefizit verringern. Durch die Geldpolitik soll die Inflationsrate (für 2003/04: 5 %) und der Wechselkurs stabilisiert werden. Die Aussichten für die Wirtschaft sind gut: 2002 lag das Wachstum bei 7,7 % und soll 2003/04 etwa 7 % betragen, wobei die wichtigsten Impulse von großen (Auslands)Investitionen (v.a. Aluminiumschmelze, Gaspipeline nach Südafrika, Bausektor) und Infrastrukturmaßnahmen stammen, da jedoch die traditionellen Sektoren zurückbleiben, geht zugleich die lokale Kaufkraft und Konsumtion zurück. Die Trockenheit in den zentralen und südlichen Provinzen führte zu einer Nahrungsmittelknappheit 2002/2003 und Nahrungsmittelhilfe (u.a. mit umstrittenen Gen-Mais), obwohl die nördlichen Provinzen einen Überschuss an Mais produzierten. Die erwarteten Exportsteigerungen (Aluminium, Erdgas, aber auch Fischprodukte und Zucker) sollen jedoch das Handelsbilanzdefizit verringern.

Verschuldung

Mosambik war mit einer extrem hohen Auslandsverschuldung (über 8 Mrd. US\$ 1991) konfrontiert, welche die weitere wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklung des Landes in Frage stellte. Fast 80 % der Schulden gegenüber öffentlichen Gläubigern sind bilateraler Art, doch stieg in den letzten Jahren der Anteil gegenüber multilateralen Finanzinstitutionen – vor allem im Zusammenhang mit der Durchführung des SAP – stark an. Bei einem Treffen der Geberländer Anfang Mai 2000 mahnte der mosambikanische Präsident Joaquim Chissano in Rom die Dringlichkeit einer nachhaltigen Entschuldung ein, ohne die neue Hilfgelder nur eingeschränkt wirksam werden könnten. Durch zwei HIPC-Entschuldungsoperationen (1999 und 2001) erhielt Mosambik insgesamt 4,3 Mrd. US\$, wodurch die Schulden 2001/2002 auf unter 5 Mrd. US\$ (nach Munzinger-Archiv sind es noch weniger) und der jährliche Schuldendienst von über 100 Mio. US\$ auf etwa 50 Mio. US\$ 2001 gesenkt wurde. Die Schuldendienststrategie sank dadurch von 20 % auf 5 %. Die dabei freiwerdenden Ressourcen werden wichtigen Armutsreduzierungsprogrammen zugewiesen, wie sie im PRSP/PARPA vorgesehen sind. (Weitere Informationen unter: <http://www.worldbank.org/afr/mz2.htm>)

Detaillierte Auskunft zur Verschuldung Mosambiks und diversen Entschuldungsinitiativen bietet eine Zusammenstellung der internationalen Entschuldungskampagne Jubilee 2000 (<http://www.jubilee2000uk.org/> und http://www.jubileeplus.org/hipc/progress_report/country.htm)

INTERNATIONALE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

- **Official Development Assistance (ODA)**
2001: 934,8 Mio. US\$, 50 US\$ pro Kopf
- **Hauptgeber**
Großbritannien, USA, Niederlande, Dänemark, IDA, EU, IMF, African Development Funds
- **Anteil Österreichs**
2001: 2,0 Mio. US\$; 0,2 % der Gesamt-ODA an Mosambik

Quelle: OECD: Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients (2003)

Mosambik stellt für die internationale Gebergemeinschaft ein erfolgreiches Beispiel für eine friedliche Konfliktlösung mit internationaler Unterstützung und für eine erfolgreiche international gelenkte Wirtschaftsentwicklung dar – zumindest den makroökonomischen Indikatoren zufolge. Ungeachtet der Tatsache, dass nach wie vor mehr als die Hälfte der Bevölkerung unter der Armutsgrenze lebt und dass die Chancen, dies in den kommenden Jahren zu verändern, nicht groß sind, zitieren die beiden Bretton Woods-Institutionen, IWF und Weltbank, weiterhin Mosambik in den Erfolgsberichten. Dies nicht zuletzt deswegen, weil die beiden Institutionen die begleitenden Sozialmaßnahmen als Aufgabe der Regierung sehen. Veränderungen im sozialen Bereich sind jedoch unter den restriktiven Maßnahmen nur schwer möglich. Während des Bürgerkriegs waren internationale Organisationen vorwiegend in der humanitären Hilfe tätig. Dies änderte sich mit dem Friedensabkommen deutlich, mittlerweile sind unzählige internationale Geberorganisationen in Mosambik tätig. Die internationalen Entwicklungshilfeleistungen spielen mit rund 1 Mrd. US\$ jährlich (Tendenz fallend) für die mosambikanische Wirtschaft eine bedeutende Rolle. Sie betragen Anfang der 90er Jahre an die 100 % des BIP, im Jahr 2001 immerhin noch 29 %. Die Pro-Kopf-ODA sank im selben Zeitraum von 90 US\$ auf 50 US\$. Aufgrund der wirtschaftlich und strategisch bedeutenden Lage des Landes im südlichen Afrika ist die Gebergemeinschaft an einer politischen Stabilität und wirtschaftlichem Wachstum in Mosambik interessiert.

Die „Consultative Group“ (CG) koordiniert unter dem Vorsitz der mosambikanischen Regierung und der Weltbank die Geberaktivitäten in Mosambik. Um die Transparenz in der Entwicklungszusammenarbeit durch strukturelle Maßnahmen zu gewährleisten, wurden geberfinanzierte ExpertInnen in die mosambikanische Verwaltung integriert. Nach der verheerenden Flutkatastrophe vom Frühjahr 2000 wurden bei einer Geberkonferenz im Juni 2000 großzügige Hilfszusagen für den Wiederaufbau gemacht: 530 Mio. US\$ für 2000 und 550 Mio. US\$ für 2001. Das Wiederaufbauprogramm arbeiteten die mosambikanischen Behörden aus. Beim Treffen der CG im Oktober 2001 gab es Zusagen der Geber für 722 Mio. US\$ in Form von Investitionen, Zahlungsbilanzhilfen und Programmhilfe.

Großbritannien rückte 2001 mit 185 Mio. US\$ (25 % der bilateralen ODA) auf den 1. Rang der Geber, nachdem es 2000 schon auf den 2. Platz gekommen war. Das laufende Kooperationsprogramm der britischen und mosambikanischen Regierung sieht eine Einkommensförderung durch ein Zollreformprogramm, ein Reformprogramm im öffentlichen Dienst, ein integriertes Entwicklungsprogramm zur Verbesserung der Lebensbedingungen der ländli-

chen Bevölkerung in der Provinz Zambezia und die Förderung des Englischunterrichts im Sekundarschulbereich vor. (Weitere Informationen unter: <http://www.dfid.gov.uk/> und unter: Site Map, Mozambique, *Mozambique Country Strategy Paper*)

Die **USA** waren in den vergangenen Jahren einer der wichtigsten bilateralen Geber, lagen im Jahr 2000 mit 115 Mio. US\$ (13 % der bilateralen ODA) auf dem 1. Rang der Geber und kamen 2001 mit knapp 92 Mio. US\$ (12,6 % der bilateralen ODA) auf Rang 2. Für die Wirtschaft der USA stellt Mosambik einen wachsenden Absatzmarkt für Exportprodukte sowie Investitionsmöglichkeiten in den Bereichen Landwirtschaft, Fischerei, Bergbau und Erdgasförderung dar. Die Entwicklungszusammenarbeit der USA mit Mosambik konzentriert sich regional auf die nördlichen Provinzen, inhaltlich auf Demokratieförderung, Förderung des privaten Sektors und Umweltprogramme. Innerhalb der Africa-Food-Security-Initiative sind die USA in der Wiederherstellung des ländlichen Straßennetzes, der Förderung von Bauernverbänden und in der Unterstützung der Sektorpolitik des Landwirtschaftsministeriums tätig. Im Bereich Demokratie wird die nationale Legislative in ihren Aufgaben unterstützt sowie die Zivilgesellschaft gestärkt. Im Gesundheitssektor fördert USAID die lokalen, bereits vorhandenen Kapazitäten sowie ein landesweites HIV/AIDS Bekämpfungsprogramm. (Weitere Informationen unter: <http://www.usaid.gov/leland/mozindex.htm>)

Die **Niederlande** begannen ihre EZA kurz nach der Unabhängigkeit; Mosambik ist eines jener 17 Schwerpunktländer, die strukturelle Hilfe bekommen. Diese konzentriert sich auf den sozialen Sektor (Bildung und Gesundheit), auf den Wasser- und Sanitärbereich und „Good Governance“/Demokratisierung, sowie auf Schuldenerleichterung. Regional konzentriert sich die niederländische EZA auf die Provinz Nampula. (Weitere Information unter: http://www.minbuza.nl/default.asp?CMS_ITEM=MBZ460256#P230_20499).

Die nordischen Länder Dänemark, Norwegen und Schweden gewähren Mosambik jährlich jeweils an die 50 Mio. US\$ (das sind pro Land zw. 4-6 % der bilateralen ODA). Für **Dänemark** ist Mosambik eines der 15 Programmländer. Bisher war die Hilfe in mehreren Sektoren auf die Tete-Provinz konzentriert. Nach einer umfangreichen Evaluierung wurde das Programm für 2000-2004 modifiziert: die Regierung wird in ihrem Bemühen der Armutsreduzierung unterstützt, die Kooperation wird auf Landwirtschaft, Erziehung und Energie konzentriert und geografisch ausgeweitet. Zusätzlich bekommt die Regierung Finanzhilfe, wird bei der Demokratisierung und den Menschenrechten sowie im Umweltbereich unterstützt. Zudem fördert Dänemark die direkte Kooperation zwischen privaten dänischen und mosambikanischen Unternehmen. (Weitere Information unter: <http://danida.netboghandel.dk/PUBL.asp?page=publ&objno=101663106>).

Der Schwerpunkt der **schwedischen** Zusammenarbeit liegt in den Bereichen Menschenrechte und Demokratisierung, Friedensförderung und Konfliktmanagement, Förderung des öffentlichen Verwaltungsapparates, Bildung, Infrastruktur und städtische Entwicklung. (Weitere Informationen unter: <http://www.sida.se/Sida/jsp/Crosslink.jsp?d=360>).

Deutschland ist nach wie vor einer der wichtigsten Geber, wenn es auch 2000 und 2001 zurückfiel. Die deutsche Technische Zusammenarbeit ist seit dem Friedensschluss 1992 über die Hauptstadt Maputo und die Provinz Manica hinaus auch in den Provinzen Sofala, Inhambane und Nampula präsent und konzentriert sich gegenwärtig auf folgende Bereiche: Ländliche Entwicklungsprogramme in den Provinzen Manica und Sofala, Entwicklung des

privatwirtschaftlichen Sektors (Straßentransportsektor, Offener Beschäftigungsförderungsfonds, Kleinstgewerbeförderung/Aufbau einer Mikrofinanzinstitution), Gesundheit (Familienplanung/Familiengesundheit/AIDS-Bekämpfung) und Bildung (Grundbildung in den Provinzen Sofala und Inhambane, Eduardo Mondlane Universität, Veterinärmedizinische Fakultät, Berufliche Bildung), Regierungsberatung im Bereich Demokratisierung, Dezentralisierung und Armutsbekämpfung, Umwelt (Entsorgung von Pflanzenschutzmitteln, Gefährdungsabschätzung der Abfalldeponie Maputo). (Weitere Informationen unter:

<http://www.gtz.de/laender/ebene3.asp?ProjectId=74&spr=1&Thema=8>)

Portugal war als ehemalige Kolonialmacht noch 1992 mit 164 Mio. US\$ (11 % der bilateralen ODA) ein wichtiger Geber, trug jedoch 2000 und 2001 nur mit 5 % zur bilateralen ODA bei.

Japan ist ein mittelgroßer Geber für Mosambik, das jedoch kein Schwerpunktland der japanischen ODA ist. Japan unterstützt den PRSP-Prozess mit den Schwerpunktsektoren Erziehung, Gesundheit und Wasser, möchte jedoch mehr Aufmerksamkeit auf die produktiven Sektoren legen, z.B. die Landwirtschaft (z.B. Reis, ländliche Straßen), bzw. multisektoruelle Ansätze. Aber auch Good Governance, Peacebuilding, die Entwicklung der Kommunikationstechnologie (ICT) und der private Sektor werden gefördert. (Weitere Informationen in der Studie: A Study on Japan's ODA to Africa:

http://www.jica.go.jp/english/publication/studyreport/country/africa/africa_01.pdf)

Das Kooperationsprogramm zwischen **Norwegen** und Mosambik nennt drei Schlüsselbereiche der Zusammenarbeit: Demokratie- und Menschenrechtsförderung, Capacity Building für nachhaltiges Ressourcenmanagement, Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Hinzu kommt noch eine verstärkte Kooperation im Gesundheitsbereich, im Energiesektor und Umweltbereich. (Weitere Informationen unter: <http://odin.dep.no/ud/engelsk/publ/rapporter/032111-220008/indexdok000-b-n-a.html>).

Italien ist ein unregelmäßiger Geber: 1992 betrug die ODA 250 Mio. US\$ (17 % der bilat. ODA), 1998 ebenfalls 110 Mio. US\$ (10 % der bilat. ODA), doch 1999 bis 2001 fiel die ODA auf 2 % der bilateralen ODA. Das Landesprogramm sieht die Förderung der Kleinst- und Mittelbetriebe im privaten Sektor sowie Investitionen für den Ausbau der Korridore von Maputo und Beira als Handelswege, Projekte im Gesundheitsbereich, Multisektorprogramme zur Förderung der Landwirtschaft in der Provinz Maputo und im Gebiet von Sabie-Medio Incomati und Universitätsförderung in den Fächern Architektur und Landwirtschaft vor. (Weitere Informationen: <http://www.esteri.it/eng/foreignpol/coop/index.htm>)

Österreich ist mit 2-5 % der bilateralen ODA nur ein kleiner Geber für Mosambik. Die Kooperation integriert sich in das PRSP-Programm zur Armutsbekämpfung, konzentriert sich auf die Provinz Sofala und hat folgende relevante Sektoren: Demokratie und Dezentralisierung (D&D), Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung (LW&LE), Mikro-, Klein- und Mittelbetriebsförderung (MKMB), Wasserversorgung und Siedlungshygiene (WA), Entminung. (Mehr Informationen unter: <http://www.bmaa.gv.at/eza/index.html.de>)

Die **multilaterale ODA** an Mosambik betrug im letzten Jahrzehnt zwischen 464 Mio. US\$ 1994 (40 % der Gesamt-ODA) und 203 Mio. US\$ 2001 (22 % der Gesamt-ODA). Der größte

Geber war lange Jahre die **Weltbank**, bzw. **IDA**, die eng mit UN-Organisationen und NGOs zusammenarbeitet, jedoch 2001 von der EU vom ersten Platz verdrängt wurde. Durch diverse Strukturanpassungsprogramme und weiterführende sozio-ökonomische Programme, die Mosambik angenommen hatte, steigerten sich die Weltbankzahlungen bis auf 220 Mio. US\$ im Jahr 1996. Durch zwei HIPC-Entschuldungsoperationen (1999 und 2001) erhielt Mosambik insgesamt 4,3 Mrd. US\$, wovon die IDA 1.055 Mio. US\$ beisteuerte. Die dabei freierwerdenden Ressourcen werden wichtigen Armutsreduzierungsprogrammen zugewiesen, wie sie im PRSP vorgesehen sind. Die IDA unterstützte 2002 16 Projekte (Kommunikation, Hochschulbildung, Privater Sektor) mit einem Gesamtvolumen an Zusagen von 873 Mio. US\$. Der **IFC** (International Finance Corporation) sagte 148 Mio. US\$ für Projekte im Agrobusiness, der Hotellerie, dem Bankwesen und der Industrie zu, wobei 120 Mio. US\$ für die Aluminiumschmelze MOZAL bestimmt sind. (Informationen unter: <http://www.worldbank.org/afr/mz2.htm>)

Die Leistungen der **EU** lagen in den vergangenen Jahren zumeist auf dem zweiten Geberang, erreichten jedoch 2001 den ersten Rang. Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit zwischen der EU und der mosambikanischen Regierung (National Indicative Programme for Cooperation – NIP) liegt im Bereich des integrierten „community-based development“, mit den Zielen die Lebensbedingungen zu verbessern und die Partizipation zu fördern. In diesem Sinn wird in den Ausbau des ländlichen Straßennetzes, die Wasserversorgung, den Ausbau des Schulsystems und der Gesundheitsversorgung investiert sowie auf Lebensmittelversorgung, Viehzucht und ländliche Entwicklung geachtet. Als begleitende Sektoren werden Demokratisierung und Friedenskonsolidierung, die Förderung des privaten Sektors in der Wirtschaft sowie des Transportwesens angeführt. Aktuelle Projekte der EU sind ein „Private Sector Development Programme“, Private Enterprise Development Programme (PoDE), der Ausbau der Straße von Nampula nach Nacala (Nacala-Korridor), ein „Mozambique Rural Development Programme“ (RDP) in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Bildungssystem, Ausbau von Verkehrswegen sowie die Erstellung einer Feasibility Studie für die Rehabilitation der Namacurra-Rio Ligonha Straße. Mosambik profitiert als erstes Land von der „Everything-But-Arms“-Initiative der EU, wodurch die wieder belebte Zuckerindustrie zollfrei in die EU exportieren darf. (Weitere Informationen unter:

http://europa.eu.int/comm/development/body/country/country_home_en.cfm?cid=mz&lng=en&status=old)

Das System der UNO in Mosambik unterstützt den Aktionsplan der Regierung zur Reduktion der absoluten Armut (PARPA) um 1/3 bis zum Jahr 2010. Alle MosambikanerInnen sollen befähigt werden, am Entwicklungsprozess teilzuhaben und davon zu profitieren. Das **Entwicklungsprogramm der UNO** (UNDP) übt gemeinsam mit der Weltbank koordinierende Funktionen aus. UNHCR und UNICEF erbrachten Anfang der 90er Jahre im Rahmen der Demilitarisierung und Flüchtlingsrückführung wesentlich höhere Beträge als in den letzten Jahren. (Weitere Informationen unter: <http://www.undp.org/mz/>; und über District Development Profiles. <http://www.unsystemmoz.org/>).

Ein regelmäßiger Geber, der 2001 auf dem dritten Rang der multilateralen Geber lag, ist die **Afrikanische Entwicklungsbank** (AFDF). Die Projekte reichen vom Straßenbau über die Wasserversorgung, den Gesundheitsbereich, Erziehung, Capacity Building für PRSP bis zur wirtschaftlichen Rehabilitation. Mehr Informationen über die Projekte:

(http://www.afdb.org/projects/projects_country.htm?n1=1&n2=2&n3=0#mozambique)

ODA-STATISTIK

Tabelle 1

Mosambik: Gesamte empfangene Official Development Assistance (ODA) in Mio. US\$

	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
erh. ODA ges. (in Mio. US\$, netto)	300	422	651	893	821	1.008	1.073	1.468	1.183
pro Kopf (in US\$), ca.	22	30	45	59	49	60	57	90	79
in % des BSP	9	13	58	86	74	80	86	137	96
Österreichs ODA (in Mio. US\$)	2,9	1,1	4,2	1,3	5,2	4,1	1,5	2,3	3,5
in % der ges. ODA	1,0	0,3	0,6	0,1	0,7	0,4	0,2	0,2	0,3

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Erh. ODA ges. (in Mio. US\$, netto)	1.200	1.064	888	948	1.040	805	877	935
pro Kopf (in US\$), ca.	77	66	55	57	62	46	50	52
in % des BSP	94	83	33	29	28	22	24	29
Österreichs ODA (in Mio. US\$)	4,8	4,5	3,1	5,6	4,7	4,1	5,1	2,0
in % der ges. ODA	0,4	0,4	0,3	0,6	0,5	0,5	0,6	0,2

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, div. Jahrgänge; eigene Berechnungen. Für weitere Informationen siehe auch: http://www.oecd.org/dac/html/recipientaid_index.htm

Tabelle 2

Mosambik: Gesamte empfangene ODA

(Anteil Bilateral/Multilateral und Zuschüsse/Kredite in Mio. US\$)

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
ODA gesamt	1.199,9	1.064,1	888,0	948,1	1.040,2	804,8	877,0	934,8
Zuschüsse	876,2	1.003,0	630,6	680,1	824,4	1.467,1	902,6	828,2
Zuschüsse in %	73,0	94,3	71,0	71,7	79,3	182,3	102,9	88,6
Kredite	323,8	61,0	257,4	268,0	215,8	-662,3	-25,6	106,6
Kredite in %	27	5,7	29,0	28,3	20,7	o.A. **	o.A. **	11,4
Bilaterale ODA*	735,4	700,2	554,6	620,4	710,6	595,9	627,0	731,3
Bilaterale ODA in %	60	63	60	65	65	74	71	78
Multilaterale ODA	464,5	363,7	333,4	327,7	329,6	208,9	250,0	203,5
multilaterale ODA in %	40	37	40	35	35	26	29	22

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, div. Jahrgänge;

*(inkl. Arabische Länder und andere Länder), **) wegen der hohen Negativposten ergeben die % -Werte keinen Sinn

Tabelle 3

Mosambik: Hauptgeberländer (ODA in Mio. US\$)

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
ODA gesamt	1.183,1	1.199,9	1.064,1	888,0	948,1	1.040,2	804,8	877,0	934,8
Großbritannien	47,1	38,7	35,4	35,4	72,5	53,0	49,4	82,7	185,2
USA	61,0	73,0	96,0	45,0	71,0	70,5	70,6	115,5	91,8
Niederlande	42,5	41,7	54,5	45,7	42,7	48,5	43,9	61,8	86,6
Dänemark	31,9	36,4	45,5	46,8	30,1	47,6	51,5	46,9	48,3
Schweden	71,8	73,5	54,2	61,3	52,1	31,9	51,4	46,3	42,6
Deutschland	136,2	101,3	110,9	41,3	40,5	85,2	51,0	47,8	40,7
Portugal	104,9	39,2	59,1	51,4	89,4	61,5	52,7	32,8	34,3
Japan	18,9	43,3	39,8	30,1	38,1	40,6	63,3	20,0	33,4
Norwegen	59,1	72,2	52,2	51,8	54,7	49,5	36,7	38,2	32,6
Italien	97,0	93,9	26,9	34,8	21,0	110,6	11,6	13,1	13,1
Österreich	3,5	4,8	4,5	3,1	5,6	4,7	4,1	5,1	2,0

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, div. Jahrgänge;

Tabelle 3a

Mosambik: Hauptgeberländer (in % der bilateralen ODA)

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
bilaterale ODA gesamt*	816,2	735,4	700,2	554,6	620,4	710,6	595,9	627,0	731,3
Großbritannien	5,8	5,3	5,1	6,4	11,7	7,5	8,4	13,3	25,3
USA	7,5	9,9	13,7	8,1	11,4	9,9	11,9	18,6	12,6
Niederlande	5,2	5,7	7,8	8,2	6,9	6,8	7,4	9,9	11,8
Dänemark	3,9	4,9	6,5	8,4	4,9	6,7	8,7	7,5	6,6
Schweden	8,8	10,0	7,7	11,1	8,4	4,4	8,7	7,4	5,8
Deutschland	16,7	13,8	15,8	7,4	6,5	12,0	8,6	7,7	5,6
Portugal	12,8	5,3	8,4	9,3	14,4	8,7	8,9	5,3	4,7
Japan	2,3	5,9	5,7	5,4	6,1	5,7	10,6	3,2	4,6
Norwegen	7,2	9,8	7,5	9,3	8,8	7,0	6,2	6,1	4,5
Italien	11,9	12,8	3,8	6,3	3,4	15,6	2,0	2,1	1,8
Österreich	0,4	0,7	0,6	0,6	0,9	0,7	0,7	0,8	0,3

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen. *(inkl. Arabische und andere Länder)

Tabelle 4

Mosambik: Hauptgeberinstitutionen (in Mio. US\$)

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Summe multilateral	464,5	363,7	333,4	327,7	329,6	208,9	250,0	203,5
EU	101,4	79,0	62,0	70,8	84,1	89,1	78,8	73,6
AfDF	32,3	43,1	31,7	55,7	67,8	13,9	13,3	56,5
IDA	176,3	159,8	220,2	146,6	128,4	78,0	94,0	53,0
IMF	10,6	-14,4	-14,4	19,5	9,7	-2,5	30,4	-16,0
UNICEF	19,7	18,0	14,4	9,4	7,0	6,6	7,1	8,4
UNDP	17,7	9,3	9,1	10,0	14,6	8,8	5,5	6,5
UNHCR	55,2	43,5	0,4	1,0	0,8	0,5	0,8	1,1

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen

Über die Tendenzen der **Sektorialen Verteilung** der internationalen Entwicklungszusammenarbeit an Mosambik gibt die Tabelle 5 (Zusagen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit) Auskunft.

Tabelle 5

Mosambik: Bilateral ODA Commitments (nach Sektoren) (in %)

Sector	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Social Infrastructure & Services	41,6	19,8	33,4	27,3	25,3	27,4	26,6	35,9
Education	6,3	4,3	7,4	5,6	4,8	5,0	5,2	6,4
Health	13,4	3,9	7,8	8,4	8,2	7,4	9,1	10,6
Water Supply & Sanitation	2,0	1,4	3,5	3,1	2,1	3,3	1,5	4,3
Economic Infrastructure & Services	13,0	12,7	11,0	12,6	11,2	13,2	11,7	13,9
Transport & Communications	8,7	8,4	9,5	7,4	3,8	4,9	6,8	4,9
Energy	3,7	4,1	1,0	4,5	5,3	2,5	2,6	7,6
Production Sectors	8,5	10,1	12,1	3,8	6,9	14,7	3,7	8,9
Agriculture	5,9	8,3	7,0	3,1	6,3	14,4	2,5	7,6
Industry, Mining, Construction	1,8	1,1	5,0	0,7	0,5	0,2	0,9	1,3
Trade & Tourism	0,9	0,6	0,1	0,1	0,1	0,1	0,3	0,0
Multisector	4,9	6,8	7,9	4,5	4,1	2,2	1,0	3,4
Programme Assistance	10,8	19,4	20,4	14,5	16,7	12,7	22,1	5,8
Food Aid	6,7	11,5	6,0	7,0	6,5	6,8	4,0	1,1
Action Relating to Debt	12,6	17,8	8,8	29,4	31,6	24,5	18,8	23,1
Emergency Assistance	5,5	8,5	1,8	1,6	1,5	1,5	14,7	2,2
unspecified	3,0	4,8	4,6	6,2	2,4	3,7	1,5	3,7
TOTAL = 100 %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Total in Mio. US\$	466,6	601,1	648,5	643,1	680,3	623,0	983,4	670,5

Quellen: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, div. Jahrgänge

BILATERALE BEZIEHUNGEN ÖSTERREICH – MOSAMBIK

AUSSENPOLITIK

- **Österreichische Botschaft** in Harare, Simbabwe
- **Österreichische Außenhandelsstelle** in Johannesburg, Südafrika
- **Österreichisches Honorarkonsulat** in Maputo
- **Fokusstaat** der österreichischen Außenpolitik im Rahmen des Konzepts „Afrika 2000“ seit 1996

Nach der Unabhängigkeit Mosambiks entwickelten sich die bilateralen Beziehungen zu Österreich im außenpolitischen Bereich, in der Entwicklungszusammenarbeit (EZA), im Handel und kulturellen Bereich nur sehr langsam. Auf diplomatischer Ebene bestanden keine offiziellen Kontakte, wodurch der Austausch von BotschafterInnen nicht zustande kam. In den letzten Jahren war die mosambikanische Botschaft in Bonn (nunmehr Berlin) für die diplomatischen Beziehungen mit Österreich zuständig. Seit der Unabhängigkeit Simbabwes betreut die österreichische Botschaft in Harare auch die Beziehungen mit Mosambik. Die Außenhandelsvertretung Österreichs in Harare, die auch für Mosambik zuständig war, wurde ab Jänner 2002 nach Johannesburg in Südafrika verlegt. Zusätzlich werden die österreichischen Interessen seit 1987 durch einen Honorarkonsul in Maputo gewahrt.

Dem Ansuchen um Beteiligung an der Überwachung des Waffenstillstandes durch UNO-Truppen kam Österreich zunächst nicht nach. Erst im Rahmen eines verstärkten sicherheitspolitischen Engagements Österreichs in Krisengebieten der Dritten Welt kam es zu einer Teilnahme Österreichs an der UN-Operation ONUMOZ in Mosambik, 1994 wurde dafür der Einsatz von 20 österreichischen Polizisten genehmigt. Im Februar 1998 besuchte die damalige Staatssekretärin Benita Ferrero-Waldner Mosambik, anlässlich einer Reise ins südliche Afrika zur Vorbereitung der österreichischen EU-Präsidentschaft sowie anlässlich der EU-SADC Transportkonferenz im Oktober desselben Jahres Mosambik. 1999 stattete der damalige Bundeskanzler Viktor Klima in Begleitung von Finanzminister Edlinger und einer Wirtschaftsdelegation dem Schwerpunktland einen Besuch ab.

Im Juni 2001 war Außenminister Leonardo Santos Simão in Österreich, führte Gespräche mit Frau Außenministerin Benita Ferrero-Waldner, dem Parlament und der Wirtschaftskammer und betonte, dass Mosambik gute Beziehungen zu Österreich auf der Ebene der EZA, der Wirtschaft und der SADC (Österreich ist für Transport und Kommunikation zuständig) aufbauen wolle.

Vertragsübersicht

- Abkommen zwischen der österreichischen Bundesregierung und der Regierung der Volksrepublik Mosambik über technische und finanzielle Zusammenarbeit

Wien, 23. Oktober 1985

1. Jänner 1986, kundg. in BGBl. Nr. 216/1986

(Stichtag: 11. Dezember 2002)

WISSENSCHAFTLICHE UND KULTURELLE BEZIEHUNGEN

Auf kulturellem Gebiet gab es ab Mitte der 80er Jahre mehrere gemeinsame Aktivitäten: 1987 stellte der Maler Malangatana Ngwenya in Österreich Bilder aus und leitete einige Workshops. 1988 wurde die mosambikanisch-österreichische Koproduktion "Safari" von Wilhelm Pevny in Maputo uraufgeführt, weiters unternahm das Timbila-Orchester von Venancio Mbande Ende der 80er Jahre eine Österreich-Tournee. Vom Wiener Institut für Entwicklungsfragen und Zusammenarbeit (VIDC) wurden 1993 acht Jugendliche nach Österreich eingeladen, die im Rahmen der Produktion "Crianças do Mundo" Tanzvorführungen boten und bei Schulpartnerschaften zu Gast waren. 1984 entstand das Solidaritätskomitee Mosambik (wurde 2001 aufgelöst), das sich als Forum von Menschen und Institutionen verstand, die an politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Prozessen in Mosambik interessiert sind. Mit der Herausgabe der Zeitung "A Luta Continua" wurde über aktuelle Ereignisse in Mosambik informiert. 1986 partizipierte das Vienna Art Orchestra, Patt Brothers und andere Gruppen am einwöchigen Jazzfestival „Maputo Jazz 86“. Zwischen 1987 und 1992 erschienen drei Medienmappen zum Thema Afrika mit vielen Texten zu Mosambik und eine Medienmappe zum Thema Kultur mit einem Video über mosambikanische Kunst. Im Juni 1990 wurde der Dokumentarfilm „Ist der Teufel wirklich ein Kind?“ von Margareta Heinrich und Margit Niederhuber in Maputo in Gegenwart des mosambikanischen Präsidenten und vieler anderer Regierungsmitglieder uraufgeführt. Anlässlich der UN-Menschenrechtskonferenz in Wien wurde im Juni 1993 ein Wandbild von Berry Bickle aus Zimbabwe, Malangatana Ngwenya aus Mosambik und Minna Antova aus Österreich gemalen.

Einen verstärkenden Impuls erlebten die kulturellen Beziehungen 1996 durch Projekte des VIDC im Rahmen des Festivals "Sura za Afrika" – Gesichter des Südens – und diverse Veranstaltungen und kulturelle Austauschprogramme, so zum Beispiel trat die mosambikanische Gruppe Ghorwane in Österreich und die Wiener Tschuschenkapelle in Mosambik auf. Die SchriftstellerInnen Pauline Chiziane und Mia Couto unternahm eine Lesereise durch Österreich. Auch 1997 unternahm Paulina Chiziane mit ihrem Roman "Wind der Apokalypse" eine Literaturtournee durch Österreich. Zur Präsentation mosambikanischer Kunst nahmen Francisco Maria Conde und Silverio Siteo an dem 1998 in der Kunsthalle Krems in Kooperation mit dem VIDC veranstalteten Symposium teil. Im Rahmen des Kulturprogramms "Sura za Afrika" trat Venancio Mbande mit seinem Timbila-Orchester auf.

Angesichts der Flutkatastrophe im Frühjahr 2000 haben sich österreichische MusikerInnen und Kulturschaffende zusammengefunden, um mit einem "Konzert für Moçambique" die öffentliche Aufmerksamkeit und Anteilnahme wach zu halten und den Wiederaufbau in Mosambik zu unterstützen. Mit dem Reinerlös der Benefizveranstaltung (über 13.000 Euro) wurde ein Beitrag zu Projekten in Búzi in der Provinz Sofala zur Instandsetzung von zerstörten Brunnen für Trinkwasser und Bewässerung, sowie Unterkünften und Transportwegen geleistet. Unterstützung fand auch das Netzwerk „KünstlerInnen gegen Armut“ in Mosambik und die Initiative der afrikanischen Länder, eine Aufstockung der Mittel für internationale Entwicklungszusammenarbeit, u.a. durch einen vollständigen Schuldenerlass, zu fordern. Im

Herbst 2000 fand ein weiteres Benefizkonzert für Mosambik, diesmal mit KünstlerInnen aus Mosambik, statt. Im Juni 2001 tourte die mosambikanische Band Mapulu mit Konzerten und Workshops durch Österreich. Im August 2002 fand in Matola, einem Vorort Maputos unter dem Motto „bridge over troubled water“ ein Solidaritätskonzert für die Betroffenen der Hochwasserkatastrophe in Europa statt – als Dank für die (künstlerische) Unterstützung und Hilfe im Jahr 2000 (vgl.: Hohberg, Roland: Bridge over troubled water. in: INDABA 35/02, S. 20-22). Derzeit wird ein interdisziplinäres Kulturaustauschprojekt mit mosambikanischen KünstlerInnen aus dem Umfeld der Initiative „artists against poverty“ vorbereitet. Und im Jänner 2003 gastiert das *teatro avenida* Maputo im Schauspielhaus Graz mit „butterfly blues“ von H. Mankell.

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

- **Schwerpunktland** der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit seit 1992
- **Gesamt-ODA Österreichs an Mosambik:**
2001: 2,27 Mio. Euro
- **Regional-/Kooperationsbüro** der Österreichischen EZA in Beira (seit 1995) und Maputo (seit 1997)

Die Entwicklungszusammenarbeit hatte schon bald nach der Unabhängigkeitserklärung 1975 mit kleineren Projekten des Instituts für Internationale Zusammenarbeit (IIZ) im Bildungsbereich und in der Stadtplanung eingesetzt. Weiters erhielt Mosambik seit Beginn der 80er Jahre fast jährlich Nahrungsmittelhilfen im Umfang von mehreren tausend Tonnen (bzw. aus Mitteln des Landwirtschaftsministeriums wurden Nahrungsmittelkäufe von Mosambik in anderen Dritte-Welt-Ländern gefördert). Ab Mitte der 80er Jahre stieg das Gesamtvolumen im Schnitt auf mehr als 3,63 Mio. Euro (50 Mio. ATS) jährlich und seit 1983 war ein verstärktes Engagement in Bewässerungs- und Viehzuchtprojekten (inkl. Errichtung von Schlachthöfen) festzustellen. Ab 1984 kamen aufgrund der Überschwemmungskatastrophe Lebensmittelhilfen und Sofortprogramme zur Reparatur der Bewässerungspumpen über Exportkredite hinzu. Zu dieser Zeit wurde auch der Grundstein zu dem groß angelegten Projekt „Hochwasserschutz am Rio Umbeluzi“ an der Grenze zu Swasiland gelegt, das über Jahre in Form von unterschiedlichen Projektvorhaben ein Bestandteil der österreichischen Programm- und Projekthilfe war. 1988 wurde ein EZA-Kredit über 3,1 Mio. Euro (42 Mio. ATS) zugesagt, der jedoch noch nicht zur Gänze ausgezahlt wurde. Einen verstärkenden Impuls erfuhr die Entwicklungszusammenarbeit durch den Abschluss eines Abkommens über technische und finanzielle Zusammenarbeit im Jahr 1985. Die damalige Schwerpunktsetzung lag in den Bereichen Viehzucht, Fleischverarbeitung, Eisenbahnbau und Wasserwirtschaft. Projektbegleitend wurden in den achtziger Jahren zwei EZA-Kredite vergeben: 1984 ein Kredit von 6,3 Mio. Euro (86 Mio. ATS) für die „Rehabilitierung v. Bewässerungsanlagen und einer Fabrik zur Erzeugung von Bewässerungssystemen“ und 1987 ein Kredit von 3,6 Mio. Euro (50 Mio. ATS) zur „Rehabilitierung der Machipanda-Beira Eisenbahnstrecke“ an Mosambik vergeben, die 1998 und 1999 entschuldet wurden.

Hochwasserschutz, Schlachthofplanungen und die Eisenbahnrehabilitierung standen bis Anfang der 90er im Vordergrund. Dann wurde die Forderung nach einer neuen inhaltlichen

Programmierung und einem Länderprogramm für Mosambik immer lauter. Anfang der Neunziger Jahre kam eine neue Komponente hinzu: Hilfestellung und Ausbildung zur Wahlvorbereitung und Durchführung der Wahlen sowie Entsendung von WahlbeobachterInnen. Entsprechende Projekte wurden ab 1991 vom ÖNSI durchgeführt z.T. mit groß angelegten Wahlinformationsprogrammen über Radio Moçambique. Seit 1992 ist Mosambik ein Schwerpunktland der ÖEZA. 1993 wurde Mosambik im Dreijahresprogramm der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit für 1994-96 als einziges Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in der Schlüsselregion Südliches Afrika definiert. Seit 1993 wird von Österreich ein Junior Professional Officer des UNDP finanziert, der teilweise auch an der Erstellung eines Kooperationsprogrammes mitarbeitete. Die Consulting-Firma LUSO-Consult wurde 1994 mit der Erarbeitung eines Mosambik-Konzepts beauftragt. Diesem folgte eine österreichische Erhebungskommission zur Klärung der Arbeitsmöglichkeiten österreichischer NGOs in Mosambik, dem wiederum die sektorielle Schwerpunktsetzung in den Bereichen "Demokratie, Zivilbevölkerung, Landwirtschaft, Kleinbetriebsförderung sowie Wasserwirtschaft" folgte. Im Oktober 1994 nahmen 15 österreichische WahlbeobachterInnen an den Wahlen teil.

Eine regionale Konzentration innerhalb des Schwerpunktlandes Mosambik wurde in weiterer Folge für die Provinzen Sofala und Manica definiert. Seit 1994 ist die Provinz Sofala Schwerpunktregion, wobei sich die Projektaktivitäten auf folgende Distrikte konzentrierten: Buzi, Marromeu, Dondo (Stadt), Cheringoma und Chibabava. 1995 wurde ein Koordinationsbüro in Beira eingerichtet und das **1. Landesprogramm 1996-1998 erarbeitet**, 1997 ein Liaisonbureau in Maputo eröffnet. Auf Initiative des früheren Bundeskanzlers Vranitzky wurden 1998/99 im Rahmen der HIPC-Initiative Mosambik Schulden aus zwei EZA-Krediten erlassen (insgesamt 9,5 Mio. Euro (130,7 Mio. ATS)).

Das **2. Landesprogramm 1999-2001** konzentrierte sich auf die Zentrumsprovinz Sofala, welche den höchsten Armutsindex Mosambiks aufweist. In enger Abstimmung mit regionalen Regierungspartnern und durch Geberkoordinierung auf nationaler Ebene wurden im Rahmen des Landesprogrammes vier Sektorprogramme in den Bereichen Demokratie & Dezentralisierung, Ländliche Wasserversorgung & Siedlungshygiene, Landwirtschaft und Kleingewerbe entwickelt und durch konkrete Projekte in ländlichen Distrikten der Provinz Sofala umgesetzt. Aber auch im Bereich der Entminung und der Konfliktbewältigung wurden Beiträge geleistet. Im November 2001 fand das zweite, vom Österreichischen Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (Stadtschlaining) in Mosambik durchgeführte interafrikanische Seminar zur Konzept- und Strategieentwicklung für Friedensbildung im südlichen Afrika mit internationaler Teilnahme aus 17 afrikanischen Staaten statt.

Durchführende Organisationen der ÖEZA sind oder waren das ÖNSI, CARE-Österreich, das IIZ (jetzt HORIZONT 3000) und die Firmen Ecotec, adc und TB-Weidel, der ÖED (jetzt HORIZONT 3000) entsandte im Jahr 2000 seine ersten EntwicklungsexpertInnen. Innerhalb Österreichs haben sich Nichtregierungsorganisationen (NGOs), staatliche Verwaltung, Firmen und interessierte Einzelpersonen zu einer Gruppe „Südliches Afrika“ zusammengefunden, die die Ausarbeitung und Umsetzung des jeweiligen ÖEZA Drei-Jahres-Programmes für Mosambik begleitet.

Rehabilitierung und Wiederaufbau nach der Flutkatastrophe 2000

Ende Februar 2000 wurden nach der Flutkatastrophe als erste Maßnahme kurzfristig 290.000 Euro (4 Mio. ATS) umgewidmet. Darüber hinaus wurden von der Bundesregierung 712.000 Euro (9,8 Mio. ATS) für weitere Rehabilitierungs- und Verteilungsmaßnahmen (Trinkwasserversorgung in den Bezirken Búzi und Chibabava, landwirtschaftliche Anbauberatung und -unterstützung sowie Wiederaufbau von 435 Wohnhäusern in hochwassersicheren Gebieten im Bezirk Buzi) genehmigt. Mit Hilfe von Spendengeldern waren u.a. auch Caritas, Unicef Österreich, Diakonie Österreich, Rotes Kreuz, Ärzte ohne Grenzen, Care Österreich, Hilfswerk Austria und World Vision vor Ort tätig. Die österreichische Regierung entsandte 80 Bundesheersoldaten mit 4 Trinkwasser-Aufbereitungsanlagen nach Mosambik. Die Gesamtkosten für den vierwöchigen Hilfseinsatz im Distrikt Chibutu betragen rund 1,24 Mio. Euro (17 Mio. ATS).

SEKTOREN DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT UND AKTUELLES KOOPERATIONSPROGRAMM

Mosambik ist ein Fokusstaat im Rahmen des Konzeptes „Afrika 2000“ und seit 1992 Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Das **3. ÖEZA Landesprogramm Mosambik 2002 - 2004** mit den beiden Interventionsbereichen **Dezentralisierung und Ländliche Entwicklung** hat „die Reduktion der absoluten Armut und Verbesserung der Lebensbedingungen der Familien in ländlichen Gebieten der Provinz Sofala unter Einbeziehung aller Beteiligten in den Prozess einer nachhaltigen demokratiepolitischen, ökonomischen und sozio-kulturellen Entwicklung“ als Oberziel, und folgt in Übereinstimmung mit der internationalen Gebergemeinschaft dem Regierungsprogramm, in dem das 2001 verabschiedete PRSP (Poverty Reduction Strategy Paper 2001-2005) eine zentrale Rolle einnimmt.

Das Programm konzentriert sich auf die Provinz Sofala und vereint die bislang relevanten Sektoren Demokratie und Dezentralisierung (D&D), Landwirtschaft (LW), Mikro-, Klein- und Mittelbetriebsförderung (MKMB), Wasserversorgung und Siedlungshygiene (WA) entsprechend den mehrjährigen Erfahrungen unter den beiden Interventionsbereichen Dezentralisierung und Ländliche Entwicklung. Das Koordinationsbüro beteiligt sich auf Landesebene am Koordinierungsprozess zwischen Regierung und Gebergemeinschaft und auf Provinzebene an der Durchgängigkeit des Regierungsprogrammes zur Armutsbekämpfung (PRSP) und seiner Verknüpfung mit PDDP (Participatory District Development Plans). Die beiden Interventionsbereiche Dezentralisierung und Ländliche Entwicklung sollen im Sinne einer erfolgreichen Armutsreduktion in ländlichen Gebieten (Distriktsentwicklungspläne) ein dezentrales Zusammenspiel von staatlicher Verwaltung, Zivilgesellschaft (inklusive traditioneller Strukturen) und Privatsektor fördern. Für die Jahre 2002 - 2004 ist ein Finanzvolumen von etwa 10 Mio. Euro geplant. 2002 wurden 12 Projekte, die im Rahmen des nationalen Regierungsprogrammes (PRSP) zur Stärkung der dezentralen Strukturen und Abläufe beitragen sollen, von ÖNSI, HORIZONT 3000, IIZ-Consult, ADC, ECOTEC durchgeführt. Das Koordinationsbüro der ÖEZA in Beira ist dabei für Programm- und Monitoringprozess verantwortlich, wobei die jeweiligen Maßnahmen und Ergebnisse auf Projektebene mit allen

Beteiligten (Regierung, Provinz- und Distriktverwaltung, NGOs, anderen Gebern und Interessierten) diskutiert und neue Initiativen vorbesprochen werden.

Demokratie und Dezentralisierung (D&D)

- Absicherung der Grundrechte und des demokratischen Prozesses durch die Teilnahme der verschiedenen Akteure bei Planung und Umsetzung integrierter Entwicklungspläne in ausgewählten Distrikten und Gemeinden.

Im Dezember 1995 wurde in einem ersten Schritt von der Provinzverwaltung von Sofala ein Koordinationsbüro für die Betreuung der Dezentralisierung und Demokratisierung auf kommunaler Ebene eingerichtet. Dieses **”Gabinete de Investimento e Desenvolvimento integrado – GIDI”** unterstand direkt dem Gouverneur zur Unterstützung der Dezentralisierung in den Pilotbezirken **Búzi, Dondo** und **Marromeu** und wurde von der Firma ECOTEC als Projektdurchführende Organisation begleitet. Ein anderes Projekt widmet sich der Unterstützung und dem Training von NROs und „grass-roots“-Organisationen. Eine Fortführung des Projektes in Form eines „Integrierten Städte- und Distriktentwicklungsprogrammes“ beschränkt sich derzeit auf den Schwerpunktdistrikt Búzi sowie die Stadtgemeinde Dondo (ÖNSI). Die Einrichtung eines Geographischen Informationssystems (GIS) an der Universität in Beira für nachhaltige Entwicklung und Regionalplanung in Sofala ist 1998 hinzugekommen. Seit 1993 unterstützt die ÖEZA im Rahmen von Demokratie- und Medienprojekten die Vorbereitung für Wahlen sowie die Berichterstattung darüber (ÖNSI). Das Projekt selbst wird von der Europäischen Kommission finanziert, Österreich finanziert seit 1996 den Einsatz eines Experten, der auch für Regionalisierung und Stärkung der Journalistengewerkschaft, Kommunalradios in Zentralmosambik (Aufbau eines Stadtradios in Beira und in Búzi/Dondo – nach einem Jahr Sendebetrieb trägt mittlerweile (2001/2002) das Pilotprojekt Kommunalradio Búzi ebenso zur allgemeinen Entwicklungsdiskussion durch Radio in Mosambik bei) und für ein Medienprojekt („Media for Local Governance and Development“) zuständig ist. Das Projekt „Stimme der Frauen“ widmet sich seit 1996 der Förderung von speziellen Radioprogrammen von Frauen für Frauen in den Provinzen. In der Stadt Dondo und im Distrikt Búzi wurden gemeinsam mit der lokalen NGO ASSERCO Gruppen der Zivilgesellschaft in Selbstorganisation und Dialog mit Verwaltungsstrukturen gefördert. Diese Erfahrungen dezentraler partizipativer Entwicklung wurden in zwei Dokumentationen publiziert und finden über die Provinz hinaus Anerkennung als Beitrag für modellhafte Entwicklungskonzepte.

Diese Erfahrungen in den Bereichen Dezentralisierung bzw. Dekonzentrierung bilden heute die Grundlage für ein neues Projekt PADM, das in Abstimmung mit der staatlichen Verwaltung auf Provinz- und Distriktebene partizipative Prozesse zu Planung und Umsetzung von lokalen Entwicklungsplänen in fünf Distrikt- und zwei Stadtverwaltungen unterstützt. Die Abwicklung von PADM wird durch die Bietergemeinschaft ECOTEC und Nord-Süd Institut aufgrund eines EU-weiten Vergabeverfahrens umgesetzt.

Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung (LW&LE)

- Beitrag zur Armutsreduktion bei Familien in ländlichen Gebieten und ihren Wachstumspolen durch Ernährungssicherung, Steigerung der Haushaltseinkommen durch Überschussproduktion sowie Zugang zu Trinkwasser und Siedlungshygiene.

Gegenwärtig ist der Landwirtschaftssektor geprägt durch die fortschreitende Implementierung des sektorweiten Programms PROAGRI (1999-2003) zur Reform des Landwirtschaftsministeriums und durch die entsprechende Unterstützung der Gebergemeinschaft (2001: 20 Mio. US\$). In Abstimmung mit der Provinzdirektion finanziert die ÖEZA Projekte auf drei Interventionsebenen: APROS (IIZ-Consult, jetzt Horizont 3000 Development Consult) steuert lokal die staatliche landwirtschaftliche Organisationsreform auf Provinz- und Distriktebene. In den Distrikten Búzi und Dondo wurden die Voraussetzungen für die Planung und das Monitoring des landwirtschaftlichen Beratungsdienstes für 8.000 Familien geschaffen. Auf Seite der ländlichen Bevölkerung vergrößert PACDIB (IIZ; jetzt HORIZONT 3000) die Reichweite des landwirtschaftlichen Beratungsdienstes im Distrikt Búzi und dokumentiert ertragreiche Produktionsformen zur Einkommensverbesserung in ländlichen Haushalten, u.a. durch die Markt-Orientiertheit der Produktion, des Zugangs zu Produktionsmitteln und verbesserten Vermarktungsstrukturen durch Selbstorganisation der Interessens- und Produzentengruppen. Besondere Schwerpunkte liegen in der Viehzucht, der Fischerei und dem alternativen Feldbau. PROMEC (Horizont 3000 Development Consult) initiiert Partnerschaften zwischen ProduzentInnen, LieferantInnen und AbnehmerInnen im Umkreis von Erzeugergemeinschaften, basierend auf den Ergebnissen der mehrjährigen Zusammenarbeit des abgeschlossenen Projektes PIRAC (ÖNSI) mit Genossenschaften und deren Provinzverband in den Distrikten Búzi und Dondo. Die Provinz Sofala verfügt als Folge dieser Projektintervention über die höchste Anzahl an registrierten kleinbäuerlichen Genossenschaften.

Das Projekt "Capacity Building in der mosambikanischen Frauenorganisation Amai a pa Banda" unterstützte 15 nach dem Bürgerkrieg zurückgekehrte Gruppen in den Distrikten Mwanza und Cheringoma, um dort den sozialen und wirtschaftlichen Wiederaufbau vorzubereiten. Ziel des Projektes war die Stärkung der materiellen, organisatorischen und personellen Kapazitäten der Frauenorganisation.

Mikro-, Klein- und Mittelbetriebsförderung (MKMB)

- Lokale Kleinunternehmungen nutzen die landwirtschaftliche Überschussproduktion für Weiterverarbeitung, Produktion und Handel, unter Berücksichtigung von lokaler Nachfrage und Steigerung des lokalen Angebotes.

Dem Grundsatz der Produktionssteigerung als Beitrag zur Reduzierung der Armut folgend, konzentriert sich die Mikro- und Kleinbetriebsförderung derzeit (2001/2002) auf Wachstumspole für ländliche Entwicklung. In Zusammenarbeit mit dem Provinz-Unternehmerverband APIS wurden in zwei Distriktstädten Kleingewerbeparks eingerichtet, die lokalen Kleinstunternehmen gegen Kostenersatz kompetitive Produktionsbedingungen bieten und über den Wettbewerb innovative Konzepte fördern. Die letzte Phase eines UNIDO-Projekts "Support for Micro- and Small-scale Industries (MSI) in Sofala" beleuchtet die Voraussetzungen zur Einführung einer einzelnen Anlaufstelle für Neuregistrierungen für Handel- und Gewerbetreibende zur Unternehmensförderung und Reduktion von Bürokratie und Korruption.

Im zwischenzeitlich beendeten Interventionsbereich der Bereitstellung von Finanzdienstleistungen, wurden durch das Projekt MICRED (Kleinkreditprogramm im Distrikt Búzi, ECOTEC) im Zeitraum von drei Jahren Mikrokredite im Gesamtwert von über 50.000 Euro an Gruppen

im Distrikt ausbezahlt und eine Formalisierung und Expansion der Gruppenkreditmethode und eine Konsolidierung des Individualkreditportfolios angestrebt. Dabei kam es zu einer engen Zusammenarbeit mit den im Distrikt Búzi operierenden Landwirtschafts- und Kleingewerbeprojekten hinsichtlich nachfrageorientiertem Angebot von Finanzdienstleistungen. Das „CRESCÉ“ Spar- und Kleinkreditprogramm in den Provinzen Manica und Sofala wurde Anfang 1996 begonnen, es wurden die ersten Kleinkredite mit Gruppenhaftung in Chimoio und später Gondola in der Provinz Manica vergeben. Die Organisation CRESCÉ soll eine eigenständige formale Finanzinstitution werden, und durch die Einführung neuer Finanzdienstleistungen sowie einer geografischen Ausweitung in beiden Richtungen entlang des Beira-Korridors sollen mehr Klienten gewonnen werden. Durch die Vernetzung von Unternehmen der Holzverarbeitungsbranche in Búzi und in Marromeu soll deren Wettbewerbsfähigkeit und Entwicklungschancen gesteigert werden. Ein weiteres Projekt stellt FARE, dem 1992 gegründeten Entwicklungsfonds für wirtschaftlichen Wiederaufbau, Fondsmittel für die Provinz Sofala sowie technische Beratung zur Überarbeitung von Modalitäten und Vertriebsapparat bei.

Wasserversorgung und Siedlungshygiene (WA)

- Gesteigerte quantitative und qualitative Trinkwasserversorgung und Siedlungshygiene basierend auf dem Nachfrageprinzip.

Im Sektor Wasser war Österreich bis 1997 vorwiegend in den Bereichen Hochwasserschutz (Projekt am Rio Umbeluzi in der Nähe der Hauptstadt Maputo zur Einrichtung eines Hochwasservorwarnsystems mit der Donaukraft-Engineering/DKE als Projektträger und der Firma Fleck als Lieferant der Telemetrieausrüstung) tätig. Der Aufbau der regionalen Wasserbehörde ARA-Centro (PMC Austria, später TBW) stockt im noch unklaren Umfeld von zentralistischer Linienstruktur und autonomen Institutionen. Jetzt werden auf nationaler Ebene Verhandlungen geführt, wie im Rahmen eines sektorweiten Ansatzes dezentrale Lösungsansätze unterstützt werden können. Das Projekt PAARSS (adc Austria) trägt seit 1999 erfolgreich zur Bewusstseinsbildung einer nachfrageorientierten Wasserversorgung bei der ländlichen Bevölkerung in fünf Distrikten und der zuständigen Provinzdirektion bei, was wiederum die Grundlage für die nachhaltige Bereitstellung von kollektiven Wasserversorgungssystemen schaffen soll. Ziel dabei ist einerseits die Schaffung von Wartungs- und Instandhaltungseinrichtungen durch die Bevölkerung, um lokale Wassermanagement-Komitees unter Beteiligung von sowohl lokalen NGOs und örtlichen Verwaltungseinrichtungen zu erreichen, sowie die Errichtung und Rehabilitierung von bestehenden technischen Einrichtungen (Handpumpen, Bohrlochreinigungen etc.).

Entminung

Die österreichischen Beiträge zur Landminenräumung wurden bisher über das United Nations Development Programme (UNDP) abgewickelt, wobei als Partner das Nationale Institut für Entminung (IND) fungiert. Im Jahr 2001 wurde das Regionalbüro des nationalen Entminungsinstitutes IND als Maßnahme zur Bürgernähe eingerichtet sowie durch IND ein Auftrag in Höhe von 400.000 US\$ zur Entminung der Stromversorgungslinie nach Beira vergeben.

Zudem wurde ein neues Projekt DESSOF (adc Austria) im Bereich „Mine Awareness“ unter Einbeziehung lokaler Forschungsinstitutionen und NROs auf Kommunalebene durchgeführt. Bisher wurden für die Minenräumung in der Provinz Sofala von Österreich über 2 Mio. EURO zur Verfügung gestellt, was auch die Finanzierung von 220 Minenräumgeräten im Jahr 1999 inkludiert.

Das Drei-Jahres-Programm der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit 2001 bis 2003 bietet hierfür relevante, detaillierte Informationen und ist unter www.bmaa.gv.at/eza/index.html.de nachzulesen. Dort finden sich auch Berichte zur konkreten Implementierung div. Projekte in Mosambik.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE DER ÖSTERREICHISCHEN EZA

Hochwasserhilfe für die Provinz Sofala; Guara Guara

Vertragspartner: GPR Consulting Group Dr. Rudolf Holzer

Projektpartner in Mosambik: Koordinationsbüro der ÖEZA in Beira

Laufzeit: seit Anfang 2000

Förderbetrag: 713.000 Euro

Projektbeschreibung: Die mit Hochwassergeldern finanzierte Wiederansiedlung von betroffenen Familien in der Ansiedlung Guara Guara, bei der das Koordinationsbüro in Beira maßgeblich bei der Konzeption, Koordination und Implementierung mitgeholfen hat, gibt heute etwa 3.000 Menschen im Distrikt Búzi eine neue Heimat. Lokal wurden dabei mehr als 300.000 Euro (4,13 Mio. ATS) im Distrikt umgesetzt, was einen sichtbaren Aufschwung beim lokalen Handel und Kleingewerbe, das den Hausbau vorwiegend mit lokalen Materialien durchführte, nach sich zieht. Ein effizienter Mitteleinsatz ermöglicht zudem infrastrukturelle Maßnahmen in ländlichen Gebieten, die im Jahr 2001 durch neuerliche Überschwemmungen betroffen wurden. Die Sicherstellung der Wasserversorgung der Siedlung wurde durch Maßnahmen aus dem Projekt „PAARS – Ländliche Wasserversorgung und Siedlungshygiene Sofala“ erreicht.

PAARS – Ländliche Wasserversorgung und Siedlungshygiene Sofala

Vertragspartner: adc Austria

Projektpartner in Mosambik: Direcção Provincial das Obras Públicas Sofala

Laufzeit: seit Mitte 1999

Förderbetrag: 1.716.000 Euro

Projektbeschreibung: Innerhalb des Wassersektorprogrammes hat das Projekt PAARS bislang erfolgreich zur Bewusstseinsbildung einer nachfrageorientierten Wasserversorgung in fünf Distrikten bei der ländlichen Bevölkerung und der zuständigen Provinzdirektion beigetragen und so die Grundlage für nachhaltige Bereitstellung von kollektiven Wasserversorgungssystemen geschaffen.

Integriertes Stadt- und Distriktentwicklungsprojekt Dondo – Búzi

Vertragspartner: Nord-Süd Institut für Entwicklungszusammenarbeit (ÖNSI)

Projektpartner in Mosambik: Asserco, Beira, Dondo

Laufzeit: seit Mitte 1999

Förderbetrag: 930.000 Euro

Projektbeschreibung: Distriktentwicklung lebt von der aktiven Teilnahme seiner Bevölkerung. Nach dem Aufbau von lokalen Kommunikationsstrukturen bis hinein in Dorfgemeinschaften (bis Ende 2001) wird nun der Übergang zur Einbindung auf Distriktebene thematisch gezielt gefördert. Veranstaltungen zu Zivilbildung, Umwelt, Gesundheit und Gleichstellung dienen der Thematisierung in den Kommunen und deren Einbringung im Rahmen der Erstellung von Distriktentwicklungsplänen in Búzi und Dondo. Das Projekt trägt damit zur Einbindung der Zivilgesellschaft im dezentralen Planungsprozess bei. Die vorgesehenen Aktivitäten zielen auf eine Stärkung der lokalen VertreterInnen der Bevölkerung sowie der öffentlichen Verwaltung ab, wobei der Schwerpunkt auf Fortbildung liegt.

Das Projekt war bei „Rio + 10“ 2002 in Johannesburg von UN-Habitat für den Dubai Award 2002 für die 10 „best practices“ in die engere Auswahl gekommen.

Business Development Services APIS

Vertragspartner: ECOTEC GesmbH

Projektpartner in Mosambik: APIS (Kleingewerbevereinigung Sofala)

Laufzeit: seit 1997

Förderbetrag: 1.308.000 Euro

Projektbeschreibung: Dem Grundsatz der Produktionssteigerung, als Beitrag zur Reduzierung der Armut folgend, konzentriert sich die Mikro- und Kleinbetriebsförderung mittlerweile auf Wachstumspole für ländliche Entwicklung. Die österreichische Firma ECOTEC hat in Zusammenarbeit mit dem Provinz-Unternehmerverband APIS in zwei Distriktstädten (Búzi und Marromeu) Kleingewerbeparks eingerichtet, die lokalen Kleinstunternehmen gegen Kostenersatz kompetitive Produktionsbedingungen bieten und über Wettbewerb innovative Konzepte fördern. Gleichzeitig wird eine Stärkung der politischen Vertretung der Klein- und Mittelbetriebe und deren Einbindung auf Provinzebene (APIS) gefördert.

Frauenfunk Radio Mosambik

Vertragspartner: Nord-Süd Institut für Entwicklungszusammenarbeit (ÖNSI)

Projektpartner in Mosambik: Radio Mosambik, Maputo

Laufzeit: seit 1996

Förderbetrag: 1.398.000 Euro

Projektbeschreibung: Durch spezielle Radioprogramme in den Provinzen sollen die Frauen gefördert werden. Im Zentrum der Aktivitäten stehen die Ausbildung, Ausrüstung, Anstellung und Betreuung von Journalistinnen für Radioprogramme an allen 10 Sendern Mosambiks und die Ausstrahlung eines Radioprogrammes „Stimme der Frauen“ in der jeweiligen Lokalsprache.

Das Projekt läuft seit 1996 und wurde im Jahr 2000 für seine „Gendersensibilität“ mit einem internationalen Radiopreis ausgezeichnet. Mit Ende 2002 werden 30 Journalistinnen voll in das Radio integriert sein. Die derzeitige Phase konzentriert sich auf eine Konsolidierung mit Schwerpunkt Einrichtung eines dezentralen Ausbildungskonzeptes von Radio Mosambik.

STATISTIK ÖSTERREICH – MOSAMBIK

Von 1980 bis einschließlich 2001 wurden etwas 65,4 Mio. Euro (knapp 900 Mio. ATS) an bilateraler ODA an Mosambik von Österreich vergeben. Die Spitzenwerte lagen 1989 bei 5 Mio. EURO (rd. 69 Mio. ATS) und 1997 bei knapp 4,9 Mio. Euro (68 Mio. ATS). Österreichs

Anteil an der Gesamt-ODA an Mosambik betrug zwischen 0,1 % (1988) und 1 % (1985), zuletzt im Jahr 2000 waren es 0,6 %. Der Anteil der bilateralen ODA Österreichs an Mosambik an der gesamten bilateralen ODA Österreichs betrug zwischen 0,3 % (1991) und 2,6 % (1989), im Jahr 2000 waren es 2,0 %.

Die ODA 1980-2001 bestand zu 20 % aus Krediten, zu 16 % aus Nahrungsmittelhilfe und der Rest aus Technischer Hilfe des BKA/BMaA. Die sektoriellen Schwerpunkte zwischen 1995-2001 (vgl. Tab. 8) lagen im sozialen Bereich mit 42 % bis 67 % (v.a. Demokratisierung und Wasserversorgung), in den produktiven Sektoren mit bis zu 25 % (Landwirtschaft und Industrie) und 1995/96 noch in der Nahrungsmittelhilfe mit über 20 %, für den Betrieb des Kooperationsbüros wurden zwischen 4 % und 10 % aufgewendet. Die Schuldenerleichterung betrug bis zu 10 % (1996). Österreich erließ 1998/99 9,5 Mio. Euro (130,7 Mio. ATS) an Schulden aus Entwicklungshilfekrediten, weitere 3 Mio. Euro (42 Mio. ATS) wurden bei Fälligkeit zugesagt und 1999 eine "völlige Entschuldung" im Rahmen der HIPC-Initiative in Aussicht gestellt. Die Kampagne "ERLASSJAHR 2000-Österreich" sowie im Partnerland tätige NGOs forderten die österreichische Regierung auf, die noch weiterhin offen stehenden 17,4 Mio. EURO (240 Mio. ATS) zum Nutzen des Wiederaufbaus zu streichen und damit Vorbildwirkung im internationalen Bereich zu erzielen.

Tabelle 6

Die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit Österreichs mit Mosambik (in Mio. Euro)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
ODA gesamt	3,27	2,40	4,93	4,22	3,87	5,52	2,27
Zuschüsse	3,27	2,40	4,93	4,32	3,87	5,52	2,27
Kredite				-0,10			
% der bil. EZA	0,8	0,8	1,8	1,6	1,2	2,0	

Quelle: ÖFSE-EZA-Statistik

Die Programm- und Projekthilfe an Mosambik der Sektion VII/BMaA machte zwischen 1995 und 2001 durchschnittlich etwa 90 % der Gesamt-ODA Österreichs an Mosambik aus.

Tabelle 7

Programm- und Projekthilfe (PPH) Österreichs an Mosambik

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
PPH an MZ in Mio. Euro	2,20	1,76	4,62	3,59	3,68	3,84	2,26
PPH an MZ in % d. PPH an Afrika	7,34	3,92	12,60	7,88	11,40	10,99	
PPH an MZ in % d. PPH an Schwerpunkt- u. Kooperationsländer	5,28	3,73	10,16	6,08	7,53	7,86	
PPH an MZ in % der PPH gesamt	3,10	2,48	6,68	4,41	5,12	5,26	

Quelle: ÖFSE-EZA-Statistik

Die Programm- und Projekthilfe (PPH) ist jener Teil der ODA, dessen Budget von der Sektion VII/Entwicklungszusammenarbeit des BMaA verwaltet wird, und dessen Verwendung von der Sektion nach entwicklungspolitischen Kriterien gestaltbar ist.

Tabelle 8

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit mit Mosambik seit 1995 nach Sektoren (in %)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Social Infrastructure and services	42,4	62,7	67,6	51,6	66,2	48,5	61,5
Basic and secondary education	0,2	0,0	0,3	0,0	0,2	0,7	2,7
Post-secondary education	0,0	0,7	0,3	0,0	0,0	0,0	0,2
<i>(Imputed student costs)</i>	<i>0,0</i>	<i>0,2</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>
Basic health	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7
Water supply and sanitation	6,0	11,8	7,3	15,5	15,3	8,3	28,7
Government and civil society	16,2	30,8	59,1	36,0	50,6	25,2	27,2
Other social services	20,0	19,4	0,6	0,1	0,1	14,3	0,0
Economic Infrastructure	0,3	0,0	0,3	10,0	12,3	0,0	5,1
Transport and storage	0,0	0,0	0,0	-2,3	0,0	0,0	0,0
Communications	0,0	0,0	0,0	2,7	0,4	0,0	0,0
Energy generation and supply	0,3	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Banking and financial Services	0,0	0,0	0,0	9,6	11,9	0,0	5,1
Production Sectors	7,8	0,2	21,1	19,8	8,5	17,1	24,9
Agriculture	1,1	-4,3	8,6	4,5	7,2	10,0	11,0
Industry	6,7	4,5	12,5	13,9	0,6	7,1	13,1
Construction	0,0	0,0	0,0	1,4	0,7	0,0	0,8
Multisector	12,7	0,7	0,3	1,1	0,0	0,0	0,0
Women in development	6,0	0,0	-0,3	1,1	0,0	0,0	0,0
Other multisector (rur.dev.)	6,7	0,7	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0
General Programme Assistance	22,7	21,6	0,9	0,0	0,0	2,6	0,0
Developmental food aid	18,3	15,5	0,0	0,0	0,0	2,6	0,0
Other general programme and commodity assistance	4,4	6,1	0,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Action relating to debt	8,6	10,3	5,9	7,5	4,4	0,0	0,0
Other Emergency and distress relief	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	26,1	0,0
Administrative costs of donors	5,4	4,5	3,8	9,8	8,5	5,6	8,3
Unallocated/unspecified	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2
Summe in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100	100,0	100,0
Summe (in Mio. Euro)	3,27	2,40	4,93	4,22	3,87	5,52	2,27

Quelle: ÖFSE-EZA-Statistik

PROJEKTE DER ÖSTERREICHISCHEN ENTWICKLUNGS-ZUSAMMENARBEIT 2001

Tabelle 9

Die bilateralen Zuschüsse Österreichs an Mosambik 2001 (in EURO)

1. Budget der Programm- und Projekthilfe im Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten

Bildung

Projektträger	Projekttitle	Auszahlungen 2001
HORIZONT 3000	Entwicklungshelfereinsätze des HORIZONT 3000 (vormals ÖED) – Jahresprogr. 2001, Länder/Sektor-Anteil nach Personen- Einsatzmonaten	47.682,17
Joanneum Graz	Grundwasserkurs, TU Graz	4.782,16

Gesundheit

Hilfswerk Austria	Gesundheit in der Provinz Sofala	62.096,83
-------------------	----------------------------------	-----------

Wasser, Wasserversorgung, Sanitäre Einrichtungen

TBW GmbH (TB Weidel)	Assistenz und finanzielle Unterstützung	72.672,83
adc GmbH.	Ländliche Wasserversorgung und Siedlungshygiene Sofala, Projekt PAARS, 1999 und 2001	581.382,67

Regierung und Zivilgesellschaft

HORIZONT 3000	Entwicklungshelfereinsätze des HORIZONT 3000 (vormals ÖED) – Jahresprogr. 2001, Länder/Sektor-Anteil nach Personen- Einsatzmonaten	11.219,30
ECOTEC GmbH	Unterstützungsprogramm für Distrikte und Gemeinden (PADM) der Provinz Sofala, 1998 und 1999	218.267,77
Nord-Süd-Institut	Spezialmaßnahmen für UNAC-Basisinitiativen, Provinz Sofala	-66.548,19
Nord-Süd-Institut	Institution- und Capacity Building von NRO in den Provinzen Sofala und Manica, KULIMA	300,87
Nord-Süd-Institut	Integriertes Stadt- und Distriktsentwicklungsprojekt Dondo – Búzi	72.672,76
Nord-Süd-Institut	Wahlbeobachtung 1999, Provinz Sofala	-27.259,73
Nord-Süd-Institut	Radio Mosambik: Dezentrale Ausbildungsförderung für Radio- journalismus	181.682,08
Nord-Süd-Institut	Entwicklungshelfereinsatz bei Medien-Projekten des ÖNSI in Mosambik (2-jähriger Ersatzzivildienst)	5.701,11
ÖSFK	Trainingsseminar: Konfliktvermeidung und friedensbildende Maßnahmen in Mosambik	223.468,96

Bank- und Finanzwesen

ECOTEC GmbH	MICRED – Spar- und Kleinkreditprogramm im Bezirk Búzi	-46.724,27
CARE-Österreich	CRESCE Spar- und Kleinkreditprogramm in den Provinzen Manica und Sofala	163.091,06

Landwirtschaft

IIZ Development Consult	PROAGRI Förderprogramm Sofala	72.672,67
IIZ	PROMAC – Förderung von Bauerngenossenschaften in Sofala	181.682,08
IIZ	PACDIB – Unterstützung der Kleinbauern und -bäuerinnen im Bezirk Buzi	-2.790,85

Industrie, Gewerbe und Bergbau

HORIZONT 3000	Entwicklungshelfereinsätze des HORIZONT 3000 (vormals ÖED) – Jahresprogr. 2001, Länder/Sektor-Anteil nach Personen-Einsatzmonaten	33.657,99
ECOTEC GmbH	Stärkung des Subsektors Holzverarbeitung in Búzi, Marromeu und Dondo	11.047,51
ECOTEC GmbH	BDS APIS – Business Development Services APIS	254.354,91
ECOTEC GmbH	Haus Algarve – Projektzentrum Buzi	17.754,55

Administrative Kosten der Geber

GPR Consult GmbH	Logistik und Verwaltung; Koordinationsbüro Beira	190.219,83
Zwischensumme Programm- u. Projekthilfe des BMaA		2,263.087,5

2. andere Ministerien

n.a.	Operation der UN in Mosambik/ONUMOZ	567,72
Zwischensumme andere Ministerien		567,72

3. Bundesländer u. andere öffentliche Stellen

Nord-Süd-Institut	Schulbauprojekt	14.534,57
Zwischensumme Bundesländer und andere öffentliche Stellen		14.534,57
Gesamte bilaterale Zuschüsse 2001		2,278.189,8

Quelle: ÖFSE: EZA-Statistik

Detaillierte Informationen zu Programmen und Projekten in **Mosambik** sind unter <http://www.eza.at/search.html> abrufbar.

PRIVATE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Die private Entwicklungszusammenarbeit mit Mosambik ist – mit Ausnahme der beiden Katastrophenjahre 2000 und 2001 – eher von geringem Umfang. Ein Teil der privaten Mittel entspricht dem Eigenmittelanteil bei kofinanzierten Projekten der Organisationen CARE Österreich, UNICEF Österreich, den Mitgliedsorganisationen der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz (KOO), des ÖED (jetzt HORIZONT 3000) der Christoffel-Blindenmission (CBM) und HOPE 87.

In den Jahren 2000 und 2001 bestand die private EZA zu großen Teilen aus Katastrophenhilfe von Caritas, Unicef Österreich, Diakonie Österreich, Rotes Kreuz, Ärzte ohne Grenzen, Care Österreich, Hilfswerk Austria und World Vision. Die Caritas Feldkirch hat in der Provinz Maputo zwei Dorfentwicklungsprogramme laufen. Seit 1996 entstanden im Rahmen des Projekts Mas-saca 90 Wohnhäuser, eine Tischlerwerkstatt sowie ein Altersheim. Auch die Dorfschule wurde renoviert. Während dieses Projekt kurz vor dem Abschluss steht, wurde das Projekt „Eduardo Mondlane“ für Wasserversorgung und Ausbau einer Haushaltsschule gestartet. Insgesamt konnten mehrere 100 Familien angesiedelt werden. HOPE 87 ist in den Bereichen Kleingewerbeförderung, Ziegel- und Haushaltsgeräteherstellung tätig. CBM finanzierte ein Blindheitsverhütungsprogramm. Im Bereich Gesundheitsvorsorge ist auch die Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V. Österreich (AMREF) tätig. Der Entwicklungshilfe-Klub, SOS Kinderdorf International, World Vision und seit 2000 auch der Österreichische Entwicklungsdienst (ÖED) (jetzt HORIZONT 3000) führen Kleinprojekte in den Bereichen soziale Infrastruktur, Bildung, Gesundheit, Industrie und Gewerbe, Bauwesen, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Wasserversorgung und sanitäre Einrichtungen durch. Das Solidaritätskomitee für Mosambik Österreich informierte viele Jahre über Mosambik und finanzierte Kleinprojekte in den Bereichen Landwirtschaft, Infrastruktur und Bildung.

Tabelle 10

Entwicklungszusammenarbeit der österreichischen NGOs mit Mosambik (in Mio. EURO)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Alle NGOs	0,30	o.A.	0,30	0,22	0,16	2,18	1,52
davon Katholische NGOs	0,29	0,12	0,25	0,15	0,12	1,09	1,08
<i>Entwicklungsförderung</i>	0,15	0,01	0,17	0,09	0,09	0,31	0,61
<i>Katastrophenhilfe</i>	0,10	0,09	0,01	--	o.A.	0,77	0,47
<i>Pastoralhilfe</i>	0,04	0,02	0,06	0,05	0,03	0,09	0,06

Quelle: KOO, div. Jahresberichte; ÖFSE-EZA-Statistik

Tabelle 11

Zuschüsse der NGOs an Mosambik 2001 (in EURO)

Projektträger	Projekttitle	Auszahlungen 2001
SOS Kinderdorf Intern.	Unterstützung für Kinder in SOS-Kinderdörfern	2.906,40
EAEZ	Wiederaufbauprogramm	32.791,15
Entwicklungshilfe-Klub	Starthilfe für Heimkehrerfamilien nach Ende des Bürgerkrieges	24.152,16
CARE Österreich	Kleingewerbeprojekt Inhabane	887,92
World Vision	Katastrophenhilfe, Nahrungsmittelversorgung	8.629,61
UNICEF Österreich	Soforthilfe	23.459,81
ÖRK	Unterbringung und Versorgung von Opfern der Überschwemmungskatastrophe	341.728,66
KOO	Leistungen d. KOO-Mitgliedsorg. auf dem Gebiet d. Katastrophenhilfe aus priv. Mitteln	474.361,38
KOO	Leistungen der KOO-Mitgliedsorg. auf dem Gebiet der EZA aus privaten Mitteln	611.104,26
NGOs Gesamt		1.520.022,00

Quelle: ÖFSE-EZA-Statistik

WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN ÖSTERREICH – MOSAMBIK

Die zuständige österreichische Außenhandelsstelle für Mosambik war lange Jahre in Harare/Simbabwe und wurde ab Jänner 2002 nach Johannesburg in Südafrika verlegt.

Das durchschnittliche Außenhandelsvolumen pro Jahr erreichte in den 70er Jahren bei den Exporten um die 7,27 Mio. Euro (100 Mio. ATS) und bei den Importen um die 6,5 Mio. Euro (90 Mio. ATS) ein Maximum, das erst wieder 2000 und 2001 überboten wurde. Dabei wurden größtenteils Maschinen, Verkehrsmittel und bearbeitete Waren exportiert und Eisen, sowie Kupfer und Tabak importiert. In den 80er und 90er Jahren nahmen die Importe drastisch ab. Die Exporte blieben jedoch auch während der Zeit des Bürgerkrieges durch österreichische Projekte und Hilfsleistungen (Wasserbau und Transportsektor) auf einem bestimmten Niveau. Seit 1992 ist auch bei den Importen eine deutliche Intensivierung zu erkennen. In den Berichten der WKÖ wurde dementsprechend auf die große Bedeutung der Entwicklungszusammenarbeit bzw. auf die Notwendigkeit der internationalen Finanzierungen für die Handelsbeziehungen mit Mosambik hingewiesen (Warenimportprogramme verbunden mit Entwicklungshilfeleistungen). Als Hemmfaktoren für eine Intensivierung der Außenhandelsbeziehungen können mangelnde Landeskenntnisse, geringe Erfahrung der österreichischen Wirtschaft mit Mosambik und die Sprachbarriere (portugiesisch als Landessprache) bezeichnet werden, bzw. auch die hohe Auslandsverschuldung Mosambiks. Eine 1998 durch die damalige Staatssekretärin Benita Ferrero-Waldner vorgestellte Initiative der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit zur Förderung von Wirtschaftspartnerschaften hat bislang bei österreichischen Wirtschaftstreibenden in Mosambik nur zu geringen konkreten Re-

sultaten geführt. Seit 1998 nahmen die Importe Österreichs an mineralischen Rohstoffen zu und erreichten mit der Einfuhr von Aluminium im Wert von 8,5 Mio. Euro (117 Mio. ATS) im Jahr 2000 und im Jahr 2001 mit 49,8 Mio. Euro (685 Mio. ATS) einen Höhepunkt.

Tabelle 12

Außenhandel Österreichs mit Mosambik (in tausend EURO)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Einfuhren	148	86	582	937	910	9.038	50.100
Ausfuhren	1.399	656	433	1.512	2.210	1.355	1.068
<i>Bilanz</i>	<i>1.251</i>	<i>570</i>	<i>-149</i>	<i>575</i>	<i>1.300</i>	<i>-7.683</i>	<i>-49.032</i>

Quelle: Österr. Statistisches Zentralamt/Statistik Austria, Außenhandelsstatistik, div. Jahrgänge

Wichtigste Waren 1998 bis 2001:

Einfuhren: Aluminium (bis 99 %), Tabak, mineralische Rohstoffe, Bekleidung

Ausfuhren: Holz, Papier, Maschinen, Messgeräte

Weitere Informationen sind bei der Wirtschaftskammer Österreich (<http://portal.wko.at/>; Außenwirtschaft) erhältlich.

ANHANG

Wichtige Adressen

- **Österreichische Botschaft in Simbabwe**
13, Duthie Road, Alexandra Park; Harare - Simbabwe
PO-Box: 4120 Harare - Simbabwe
Tel: (+263/4) 70 29 21, 70 29 22
Fax: (+263/4) 70 58 77
E-Mail: austriae@earth.co.zw
zuständig für Simbabwe, Mosambik, Angola, Malawi, Sambia
- **Kooperationsbüro der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit**
Representação da Cooperação Austríaca
Avenida do Centro Comercial 262, Macuti
Beira - Mosambik
Tel: (+258/3) 31 31 07
Fax: (+258/3) 31 31 06
e-mail: coopamos@teledata.mz
- **Liaisonbureau** - Representação da Cooperação Austríaca
Rua Fernão Lopes 186
Maputo - Mosambik
Tel: (+258/1) 49 73 06
Fax: (+258/1) 49 73 04
e-mail: oeza.maputo@teledata.mz
- **Österreichisches Honorarkonsulat**
(ohne Pass- und Sichtvermerksbefugnis)
Av. 24 de Julho - 4, Maputo - Mosambik
PO-Box: 487 Maputo - Mosambik
Tel: (+258/1) 42 32 44
Fax: (+258/1) 42 53 87
- **Österreichische Außenhandelsstelle in Johannesburg**
Cradock Heights, 2nd Floor, 21 Cradock Ave, Rosebank, Johannesburg 2196 - Südafrika
Tel: (+27/11) 442 71 00
Fax: (+27/11) 442 83 04
E-Mail: johannesburg@wko.at;
URL: www.austriantrade.org/za
- **Zuständige Botschaft in Berlin**
Botschaft der Republik Mosambik
Stromstraße 47, D-10551 Berlin
Tel.: (+49/30) 39 87 65 00
Fax: (+49/30) 39 87 65 03
e-mail: emoza@aol.com

Die Adressen der NGOs und Firmen, die in der privaten oder öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit mit Mosambik tätig sind, können unter: www.eza.at / *Organisationsdatenbank* abgerufen werden.

WICHTIGE WEB-ADRESSEN

Landesspezifische Links

Offizielle Regierungshomepage: <http://www.mozambique.mz/>

Staaten im WWW: <http://www.gksoft.com/govt/en/mz.html>

Sammlung von Websites über nationale Institutionen, Auslandsvertretungen, politische Parteien, allgemeine Länder- und Reiseinformationen etc.

Instituto Nacional de Estatística INE: <http://www.ine.gov.mz>

Daten zu Bevölkerung, Gesundheit, Ernährung, Bildung, Wirtschaft, Gesellschaft

Links para páginas com informação sobre Moçambique

<http://www.tropical.co.mz/~wim/moclinks.html>

<http://www.imensis.co.mz>

Sehr aktuelle Linksammlung zu Mosambik

Teledata: <http://www.teledata.mz/html/index.html>

Allgemeine Informationen über Mosambik

Fim de Semana: <http://www.fimde semana.co.mz/>

Portugiesische Wochenzeitung

Universidade Eduardo Mondlane: <http://www.uem.mz/>

GeoCities : <http://pages.yahoo.com/nhp/regional/countries/mozambique>

Die Nachrichtenagentur Agência de Informação de Moçambique (AIM) (<http://www.poptel.org.uk/mozambique-news/>) gibt monatlich eine Zusammenstellung von Nachrichten über Mosambik und das Südliche Afrika heraus (portugiesisch, englisch).

Mediacoop: <http://www.sadirectory.co.za/mediacoop/>

Ein Zusammenschluss von JournalistInnen Mosambiks, bietet einen Überblick über Pressemitteilungen verschiedener unabhängiger Tageszeitungen des Landes (portugiesisch, englisch).

Bei Moçambique News (<http://www.sortmoz.com/aimnews/>) oder (<http://www.mozambique news.com/>) findet man eine Zusammenfassung der wichtigsten täglichen Nachrichten aus Mosambik (portugiesisch, englisch).

Community of Portuguese-Speaking Countries (CPLP): <http://www.cplp.org/>

All-Africa-com: <http://allafrica.com/mozambique/> (Aktuelle Nachrichten)

AWEPA – Mozambique Peace Process Bulletin: <http://www.mozambique.mz/awepa/>

Bank of Mozambique: <http://www.bancomoc.mz/>

ELWIS-Länderinformationen: <http://www.wifak.uni-wuerzburg.de/elwis/econ/country.php3?code=mz>

Weltbank – Vertretung in Mozambique: <http://www.worldbank.org/afr/mz/>

Amnesty International Report 2002:

<http://web.amnesty.org/web/ar2002.nsf/afr/mozambique!Open#bottom>

Mosambique Music Pages: <http://www.mozambique-music.com/>

Informationsstelle Südliches Afrika (ISSA): <http://www.issa-bonn.org/>

Entwicklungszusammenarbeit

OECD: <http://www1.oecd.org/dac/images/AidRecipient/moz.gif>

UNDP-Mozambique: <http://www.undp.org/mz/>

World Bank Group Mozambique: <http://www.worldbank.org/afr/mz2.htm>

EUFORIC-Mozambique: http://www.euforic.org/by_place/mz.htm

EU-Mozambique:

http://europa.eu.int/comm/development/body/country/country_home_en.cfm?cid=mz&lng=en&status=old

African Development Fonds:

http://www.afdb.org/projects/projects_country.htm?n1=1&n2=2&n3=0#mozambique

Dänemark: <http://www.um.dk/danida/oversigt/mozambique/>

Deutschland/GTZ:

<http://www.gtz.de/laender/ebene3.asp?ProjectId=74&spr=1&Thema=8>

Deutschland/DSE: <http://www.dse.de/za/lis/mozambi/homepage.htm>

Großbritannien: <http://www.dfid.gov.uk/>

Kanada:

<http://www.acdi-cida.gc.ca/CIDAWEB/webcountry.nsf/VLUDocEn/Mozambique-Overview>

Niederlande: http://www.minbuza.nl/default.asp?CMS_ITEM=MBZ460256

Norwegen: <http://odin.dep.no/ud/engelsk/publ/rapporter/032111-220008/index-dok000-b-n-a.html>

Schweden: <http://www.sida.se/Sida/jsp/Crosslink.jsp?d=360>

USAID Mozambique Page: <http://www.usaid.gov/leland/mozindex.htm>

Landesspezifische Dokumente im Volltext

Interim Poverty Reduction Strategy Papers (I-PRSPs), Febr. 2000:

<http://www.imf.org/external/NP/prsp/2000/moz/01/INDEX.HTM>

Poverty Reduction Strategy Papers (I-PRSPs), April 2001:

<http://www.imf.org/External/NP/prsp/2001/moz/01/index.htm>

IIASA: <http://www.iiasa.ac.at/Research/POP/pde/docs/ES-moz-en.pdf>

drei Fallstudien mit Modellrechnungen für die demografische Entwicklung, u.a. von Mosambik.

Österreich – Mosambik

Österreichische Entwicklungszusammenarbeit: <http://www.bmaa.gv.at/eza/>

Österreichische Außenhandelsstelle in Johannesburg: www.austriantrade.org/za

SADDOCC: <http://www.sadocc.at>

Wirtschaftskammer Österreich: (<http://portal.wko.at/>; Aussenwirtschaft)

VERWENDETE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

African Development Indicators 2002: World Bank, Washington 2002

ADB: African Development Report 2001, Abidjan 2001

Africa Research Bulletin. Oxford, diverse Jahrgänge

Africa South of the Sahara 2003. London : Europa Publ., 2002

Alden, C.: Mozambique and the Construction of the New African State: From Negotiations to Nation Building. Hampshire, Palgrave Publishers, 2001.

Amnesty International: <http://web.amnesty.org/web/ar2002.nsf/afr/mozambique!Open#bottom>

Armon, J. et al. (Eds.): Accord: The Mozambique Peace Process in Perspective. London, Conciliation Resources, 1998

Azevedo, M.: Tragedy and Triumph: Mozambique Refugees in Southern Africa, 1977-2001. Westport, CT, Greenwood Publishing Group, 2002

Baiculescu, Michael (Hrsg.): Kap der kleinen Hoffnung : Das Südliche Afrika nach der Apartheid / Baiculescu, Michael ; Hrsg. Baiculescu, Michael. - Wien : Promedia, 1993. - 224 S.. - ISBN 3-900478-69-4

Billetoft, Jorgen: Coping with uncertainty : Petty producers in postwar Mozambique / Billetoft, Jorgen. - Copenhagen : Centre for Development Research, 1998. - 37 S.. - (CDR Working Papers ; 98.4)

Bowen, Merle L. 2000. The State Against Peasantry. Rural Struggles in Colonial and Postcolonial Mozambique. Charlottesville, VA: University Press of Virginia.

BMaA: Entwicklungshilfestatistik. Wien, div. Jahrgänge

BMaA: Außenpolitischer Bericht. Wien, div. Jahrgänge

BMaA: Building justice : A conference on establishing the rule of law in post-conflict situations - On the occasion of the 5th anniversary of the Universal Declaration of Human Rights - Special issue / Österreich, Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Wien, Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten (Österreich), 1998

BMaA, Wien; Posch und Comp. Planungs- und Beratungsgesellschaft, Innsbruck: SADCC - Beira Korridor Entwicklungsplan : Aufbau eines Bahnerhaltungsdienstes / Österreich, Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Wien ; Posch und Comp. Planungs- und Beratungsgesellschaft, Innsbruck. - Innsbruck, 1989

BMaA, Sektion VII - Entwicklungszusammenarbeit, Wien: Promising partnerships : The Austrian development cooperation - A report, Österreich, Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Sektion VII - Entwicklungszusammenarbeit, Wien. - Wien : Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten (Österreich), 1999

- BMaA, Sektion VII - Entwicklungszusammenarbeit:** Landesprogramm Mosambik 2002-2004. Dezentralisierung, Ländliche Entwicklung. Beira, Februar 2002
- Bowen, M.L.:** The State Against the Peasantry (Rural Struggles in Colonial and Post-colonial Mozambique). Charlottesville, VA, University Press of Virginia, 2000
- Cabrita, João M:** Mozambique. The tortuous road to democracy. Basingstoke, Palgrave, 2001
- Carrier, B.:** Femmes rurales dans le Mozambique contemporain. Paris, 1997
- Castiano, José P.:** Das Bildungssystem in Mosambik (1974-1996) : Entwicklung, Probleme und Konsequenzen / Castiano, José P.. - Hamburg : Institut für Afrika-Kunde, 1997. - 301 S.; Zugl.: Hamburg, Univ. d. Bundeswehr, Diss., 1997. - (Hamburger Beiträge zur Afrika-Kunde ; 55). - ISBN 3-928049-48-8
- Chan, S.:** War and Peace in Mozambique. London, Basingstoke, 1998
- Chingono, Mark:** The state, violence and development : The political economy of war in Mozambique, 1975-1992 / Chingono, Mark. - Aldershot : Avebury, 1996. - 291 S.. - (The Making of Modern Africa). - ISBN 1-85972-077-3
- Chiziane, Paulina:** Liebeslied an den Wind : Roman. ÜbersIn Stein, Claudia; NachwIn Kegler, Michael: -Frankfurt/Main : Brandes und Apsel, 2001. - 140 S. - (Literarisches Programm; 79)
- Christie, Frances; Hanlon, Joseph:** Mozambique and the great flood of 2000. - Oxford : Currey, 2001
- Deutsche Welthungerhilfe:** Mosambik. Bonn, 1999
- Dora, Helmut; Soares, Francisca H.:** Neue Wachstumspfade : Der Maputo-Entwicklungskorridor zwischen Südafrika und Mosambik // IN: Epd-Entwicklungspolitik. - (1999),2/3,S.27-32
- EIU:** Mozambique, Country Profile 2002, London, 2002
- EIU:** Mozambique, Country Report, October 2002
- Englund, H.:** From War to Peace on the Mozambique-Malawi Borderlands. New York, NY, Columbia University Press, 2002
- Fandrych, Sabine:** Konfliktmanagement und -regelung der Vereinten Nationen in Mosambik : Übertragbares Modell oder erfolgreiche Ausnahme? / Fandrych, Sabine. - Hamburg : Institut für Afrika-Kunde, 1998. - 212 S.. - (Arbeiten aus dem Institut für Afrika-Kunde ; 101). - ISBN 3-928049-55-0
- Ferraz, B., Munslow, B (Hrsg.):** Sustainable Development in Mozambique, Lawrenceville, James Currey and Africa World Press, 2000
- Fischer Weltalmanach 2003,** Frankfurt am Main: 2002
- Haller, Bettina:** Am Wendepunkt? : Neue Handlungsspielräume durch den Schuldenerlass für Mosambik - oder alles wie gehabt? // In: Österreichische Entwicklungspolitik 1999 / RedIn Küblböck, Karin. - Wien : Südwind, 2000 / Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe, Wien (HrsgIn)
- Hall, Margaret (et al.):** Confronting Leviathan : Mozambique since independence / Hall, Margaret ; Young, Tom. - London : Hurst, 1997. - 262 S..
- Hanlon, Joseph:** Mozambique : Who calls the shots? / Hanlon, Joseph. - London : Currey, 1991. - 301 S.

Hanlon, Joseph: Peace without profit : How the IMF blocks rebuilding in Mozambique / Hanlon, Joseph. - London : Currey, 1996. - 176 S.. - (African Issues). - ISBN 0-85255-800-7

Hanlon, Joseph: We've been here before : Debt, default and relief in the past - and how we are demanding that the poor pay more this time / Hanlon, Joseph. - Jubilee 2000 Coalition, 1998. -21S.

Harrison, G.: The Politics of Democratisation in Rural Mozambique. Lampeter, Edwin Mellen Press, 2000

International Bank for Reconstruction and Development (IBRD): World Development Report 2003: Sustaining Development in a Dynamic World. Washington, D.C., 2002

IBRD: Global Development Finance, Country Tables 2001, Washington 2001

IBRD: African Development Indicators 2002, Washington 2002

Instituto Nacional de Estatística. 1998: Inquérito Nacional Aos Agregados Familiares Sobre Condições de Vida, 1996-1997. Relatório Final. Maputo, Mozambique: INE.

Knauder, S.: Globalization, Urban Progress, Urban Problems, Rural Disadvantages (Evidence from Mozambique). Aldershot, Ashgate Publishing, 2000

KOO: Jahresberichte. Wien, div. Jahrgänge

Kuder, Manfred: Die Gemeinschaft der Staaten Portugiesischer Sprache : Ziele, Strukturen und die sieben Mitgliedsländer - Comunidade dos Países de Língua Portuguesa (CPLP) / Kuder, Manfred. - Frankfurt/Main : Deutsche Gesellschaft für die Afrikanischen Staaten Portugiesischer Sprache, 1997. - 325 S.. - (DASP-Reihe ; 68-70).

Kuder, Manfred: Mocambique : Landes-, Wirtschafts- und Gesellschaftsstrukturen : Geschichte, Kultur und Entwicklungspolitik im Rahmen des südlichen Afrika. - Frankfurt/Main : Deutsche Gesellschaft für die Afrikanischen Staaten Portugiesischer Sprache, 2001. - 254 S. - (DASP-Reihe; 91-93)

Küppers, Harald: Renamo : Über den Wandel der mosambikanischen Rebellenbewegung zu einer politischen Partei - Ein Beitrag zur Transitionsforschung / Küppers, Harald. - Münster : LIT, 1996. - 142 S.. - (Demokratie und Entwicklung ; 24).

Lamadé, Rebecca: Probleme des Reintegrationsprozesses in Moçambique : Untersuchungen zur Reintegration von zurückgekehrten Flüchtlingen und intern Vertriebenen in den Distrikten Caia und Cheringoma - Sofala / Lamadé, Rebecca. - Wien, 1998. - 223 S.+Anh.; Wien, Univ., Diss., 1998

Manning, C.: The Politics of Peace in Mozambique. Westport, CT, Praeger Publishers, 2002

Morozzo della Rocca, Roberto: Vom Krieg zum Frieden: Mosambik: Geschichte einer ungewöhnlichen Vermittlung = Mozambico : Dalla guerra alla pace - Storia di una mediazione insolita <IT> / Morozzo della Rocca, Roberto ; Red. Berger, Lothar. - Hamburg : Verl. Dienste in Übersee, 1997. - 254 S.. - (Texte zum Kirchlichen Entwicklungsdienst ; 56).

Muibo, P: Privatisierung in Mocambique. Der Aufbau einer kapitalistischen Marktwirtschaft. Hamburg, 1999

Munzinger Archiv, Republik Südafrika, Ravensburg, Februar 2002

Newitt, Malyn: A history of Mozambique / Newitt, Malyn. - London : Hurst, 1995. - 679 S.

Nohlen, Dieter (Hrsg.): Lexikon Dritte Welt, Reinbeck 2002

New African Yearbook 2001; Hrsg: Rake, Alan, London, IC Publ., 2001

OECD: Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients 1996-2000, Paris 2002

OECD/AfDB: African Economic Outlook, Mozambique, S. 215-228, Paris 2002

Slezak, Gabriele: Mosambik: Länderprofil / Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe, Wien, 2000. unter: www.oefse.at (Länderinformation)

Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe, Wien: Österreich und die Entwicklungsgemeinschaft Südliches Afrika (SADC) / Red. Slezak, Gabriele ; Langthaler, Richard ; Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe, Wien. - Wien : Südwind, 1998

Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe, Wien: Österreichische Entwicklungspolitik - Berichte, Analysen, Informationen. Red. Küblböck, Karin; Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe, Wien. - Wien : Südwind, div. Jahrgänge

Oxfam International, Washington (D.C.): Debt relief for Mozambique : Investing in peace - Position paper / Oxfam International, Washington (D.C.). - Washington (D.C.) : Oxfam International, 1997. - 26 S.

Paffenholz, Thania: Konfliktransformation durch Vermittlung : Theoretische und praktische Erkenntnisse aus dem Friedensprozeß in Mosambik (1976-1995) / Paffenholz, Thania. - Mainz : Grünewald, 1998. - 247 S.; Zugl.: Frankfurt/Main, Univ., Diss., 1996. - (Forum Weltkirche ; 8).

Pekny, Elfriede; Sauer, Walter: Österreich - Mozambique: Außenminister Leonardo Simao ruft zu verstärkter Zusammenarbeit mit Afrika auf. Vor Anti-Rassismus-Konferenz in Durban: Österreich als Vermittler? // In: Indaba: Das SADOCC-Magazin für das Südliche Afrika. - (2001),30,S.11-13.

Pitcher, A.: Transforming Mozambique: The Politics of Privatization, 1975-2000. Cambridge, Cambridge University Press, 2002

Prescott-Allen, Robert: The Wellbeing of Nations, A Country-by-Country Index of Quality of Life and the Environment, Washington, 2001

Riddell, Abby: Sector-wide approaches in education: issues for donor agencies arising from case studies of Zambia and Mozambique : Meeting of the International Working Group on Education (IWGE) Lisbon, 19-21 November 2001. - Paris : UNESCO, International Institute for Educational Planning, 2002. - 102 S.

Rose, Donald, Paul Strasberg, José Jaime Jeje, and David Tschirley..Household Food Consumption in Mozambique: A Case Study in Three Northern Districts. Research Report No. 33. Maputo, Mozambique: Ministry of Agriculture and Fisheries, Directorate of Economics. 1999

Sauer, Walter: Österreich und der Transformationsprozess in Mocambique // IN: Journal für Entwicklungspolitik. - 13(1997),2,S.199-207

Schicho, Walter: Handbuch Afrika. 1. Zentralafrika, südliches Afrika und die Staaten im Indischen Ozean / Schicho, Walter. - Frankfurt/Main : Brandes und Apsel, 1999

Sheldon, K.: Ponders of Grain: A History of Women, Work, and Politics in Mozambique. Westport, CT, Greenwood Publishing Group, 2002

Synge, R.: UN peacekeeping in action. Washington, D.C., 1997

Told, Michaela R.: Einführende Gender-Assessment-Studie zur Provinz Sofala in Mosambik : Unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit / Told, Michaela R.. - Wien, 1998. - 67 S.

UNDP: Bericht über die menschliche Entwicklung 2002, Bonn 2002

UNDP: Mozambique : National human development report 2000 : Education and human development: Trajectory, lessons and challenges for the 21st century / United Nations Development Programme, Maputo. - Maputo : UNDP, 2000. - 102 S.+Anh.

UN System in Mozambique. 2000: Mozambique: District Development Profiles. <http://www.unsystemmoz.org/> UN System in Mozambique. 2000.

Vines, Alex: Renamo : From terrorism to democracy in Mozambique? 2. überarb. u. aktual. Aufl.. - London : Currey, 1996

Vines, Alex, Armon, Jeremy, Hendrickson, Dylan: Accord: The Mozambican Peace Process in Perspective. Conciliation Resources, London, 1998

Wallenlind, Anna: Empowerment through literacy? : Mozambican women tell their stories / Wallenlind, Anna. - Gothenburg, 1997. - 43 S.; Univ. Gothenburg, International Relations, c-course, 1996-1997, Minor Field Studies

Waterhouse, Rachel: Mozambique : Rising from the ashes / Waterhouse, Rachel. - Oxford : Oxfam, 1996. (Oxfam Country Profile).

Wils, Annababette; Gaspar, Manuel da Costa; Hellmuth, Molly E.: Mozambique's future : Modeling population and sustainable development challenges : Executive summary. - Laxenburg : International Institute for Applied Systems Analysis, 2001. - 35 S.

Weiterführende Literatur kann in der ÖFSE-Bibliothek bzw. über WWW.EZA.AT (Datenbanken) eingesehen werden